MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

214 (10.5.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233569

Dienstag, 10. Mai

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 214

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bellermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Frankreichs militärpolitische Vorbehalte

Poincaré hinter den Kulissen der Wirtschaftskonferenz

Deutsche Gegenvorschläge

= **Genf**, 9. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Obwohl die achtstündigen Sitzungen der Handels- u. der Industriekommission über die Generaldebatte noch nicht hinauskamen, konnte man sich heute ein sehr interessantes allgemeines Bild der Strömungen und Gegenströmungen verschaffen, die im Laufe dieser äußerst verwirrten und langwierigen Konferenzen um die Oberhand kämpften. Daß es schließlich zu einer Reihe von Kompromissen in Gestalt handelspolitischer Vereinbarungen und zu einigen grundsätzlichen Empfehlungen, wie sie auf der Brüsseler Finanzkonferenz zustandekamen, führen wird, ist nach dem heutigen Tag so gut wie sicher.

Der erste greifbare Erfolg ist in der Handelskommission festzustellen,

die an und für sich Interessen genereller Natur vertritt, Interessen, die Privatorganisationen gewiß weitaus weniger betreffen, als dies in der Industriekommission, einem Gremium von Großunternehmern, der Fall ist. Wenden wir uns zuerst dem Ergebnis des heutigen Arbeitstages der Handelskommission zu im Hinblick darauf, daß in ihr die zwei bedeutendsten Persönlichkeiten, Staatssekretär von Trendelenburg und der Direktor des französischen Handelsministeriums, Serruys, wirken. Serruys brachte einen großzügigen, in seinen Umrissen wertvollen, jedoch in seinen Prinzipien höchst anfechtbaren, dem Geiste internationaler Wirtschaftsbeziehungen stark widersprechenden Vorschlag ein. Dieser Vorschlag läßt sich kurz dahin resumieren, daß ein erster Antrieb gegeben wird, die Vereinheitlichung der Handels- und Produktionsstatistiken, die Vereinheitlichung der Waren-Nomenklatur im Laufe kurzer Zeit zustande zu bringen. Baldmöglichst soll ein solches Ergebnis erreicht werden, um handelspolitische Bestrebungen zwischen zwei Staaten und Kollektivvereinbarungen geschäftlicher Natur zu erleichtern.

Die französische Proposition macht einen kleinen Schritt vorwärts, bleibt aber in der Schwelle der großen entscheidenden Probleme stehen, weil sie den Gedanken der Landesverteidigung und der Selbstversorgung einer Nation die souverän über den Zollschutz der Industrie beschließen soll, mit größter Entschiedenheit vertritt. Serruys, der aus Paris zurückgekommen ist, wo er mit dem Handelsminister Bokanowski konferierte, schiebt denjenigen Bestrebungen, die sich auf eine Verallgemeinerung der antiprotektionistischen Denkweise richten, einen kleinen Riegel vor. Man hörte das Veto des Franzosen aus den Nebensätzen, die er in die scheinbar zustimmenden Wendungen über die Forderung einer protektionistischen Zollpolitik einschachtelte. Frankreich arbeitet in militärischer Hinsicht mit dem Kriegspotential, dessen wichtigster Faktor die chemische Industrie ist. Deshalb lehnte Serruys alle verallgemeinernde Formulierung ab und sagte: „Wir wollen zwar an der Senkung der Zollschranken mitarbeiten, aber dort, wo

die nationale Verteidigung und der Volkswille

in die Wagschale fallen, lassen wir uns durch internationale Bestrebungen nicht beeinflussen." Um die sichtlich enttäuschten Zuhörer zu trösten, sprach Serruys die Hoffnung aus, daß es vielleicht möglich sein werde, in 20 Jahren eine andere Richtung einzuschlagen.

Der Schweizer Dubois gab dem Franzosen die treffendste Antwort: „Wir können nicht mit der Beseitigung der Gefahren zwanzig Jahre lang warten. Die Feuerwehr muß unverzüglich ans Werk gehen." Diese Replik wird von der Stellungnahme der Franzosen in keiner Weise beeinflußt. Wir können nach der heutigen Eröffnungssitzung der Handelskommission einwandfrei feststellen, daß die Pariser Regierung beziehungsweise Herr Poincaré, der, wie ich aufs bestimmteste weiß, die Fäden der französischen Wirtschaftspolitik fest in Händen hält, den streng nationalen Standpunkt unnachgiebig in allen weiteren Verhandlungen vertreten wird. Nach dieser Richtung hin ist also keine Ueberraschung im günstigen Sinne zu erwarten. Die Haltung Frankreichs auf der internationalen Wirtschaftskonferenz ist auf den

Schutz der sogenannten Kriegsindustrien

im weitesten Sinne des Wortes eingestellt. Da aber der Völkerbund nicht mit anderen Mitteln zu arbeiten vermag, als mit denen freier, ungehemmter Entschließungen seiner Mitglieder, so besitzt Frankreich die Gelegenheit, seinen grundsätzlichen Vorbehalten Geltung zu verschaffen. Um das Scheitern der Konferenz in zoll- und handelspolitischer Hinsicht zu vermeiden, wird man die Einschränkungen Frankreichs zur Kenntnis nehmen und in die endgültigen Beschlüsse einfügen lassen. Dies sei schon heute festgestellt, denn es wird ohne Zweifel zu dem Versuch der französischen Delegation kommen, die in der Weltmeinung zu erwartende Enttäuschung auf Rechnung eines anderen Landes als Frankreich zu stellen. Der Vorschlag von Serruys enthielt Positives in der eingangs erwähnten Forderung für die Klarstellung der Unverständlichkeiten in den beengenden Statistiken zu sorgen. Eine diplomatische Konferenz soll in naher Zukunft dafür Sorge tragen, nachdem die Weltwirtschaftskonferenz die Grundlagen und die Richtlinien geschaffen hat.

Betrachten wir

die Rede des deutschen Hauptdelegierten von Trendelenburg,

so können wir sagen, daß es dem Staatssekretär voll und ganz gelungen ist, die wertvollen Anregungen Serruys in den Vordergrund zu rücken und die erwähnten Vorbehalte mit ihren militärpolitischen Bestrebungen gleichsam als Warnungstafel aufzuziehen. Trendelenburg ist ein Anhänger der wirtschaftlichen Verständigung mit Frankreich, ein eminenter Verteidiger des Standpunktes, daß alle Völker Europas zu einer gemeinschaftlichen Tat sich aufschwingen können, um die ökonomischen Vorbedingungen für die Gesundung des Kontinents zu schaffen und der Neuen Welt den Beweis zu liefern, daß sich Europa selbst zu helfen versteht. Das ist das einzig richtige Mittel, um jenseits des Ozeans den effektiven Willen zur Beteiligung an dem europäischen Wirtschaftsleben zu sichern.

Die deutschen Gegenvorschläge,

die Trendelenburg auf Grund der Proposition des Franzosen Serruys entwickelte, lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Deutschland erstrebt ebenso wie Frankreich die wirtschaftliche Entspannung. Es sieht vorwärts und nicht rückwärts, und es hofft auf eine bessere Zukunft. Uebereilte Schritte begünstigt es nicht. Dort wo die Zollschranken den Konsumenten empfindlich treffen, tritt es für deren Abbau ein und es kennt keine Vorbehalte militärpolitischer Natur, wie sie Frankreich proklamiert. In der Verwirklichung eines deutsch-französischen Handelsvertrages erblickt Deutschland den entscheidenden Schritt auf dem Wege des ökonomischen Ausgleichs auf dem Kontinent. Wenn Frankreich und Deutschland über die Vereinheitlichung ihrer Warenbezeichnung einig werden, wenn sie eine einheitliche Basis für die Handelsbesprechungen durch Herstellung einer übereinstimmenden Warenbezeichnung schaffen, so wird die Aussicht auf den Erfolg günstig sein. Anders aber nicht.

Man hatte den Eindruck, daß heute nachmittag

ein entscheidendes Wort

über das Schicksal der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gesprochen wurde. Ebenso wie auf politischem Gebiet, konnte festgestellt werden, daß der Kernpunkt des europäischen Wirtschaftsproblems in der ökonomischen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich gelegen ist. Trendelenburg wies in die Richtung der Entente. Bald wird sich zeigen, ob die französische Regierung den guten Willen aufbringen wird, den Worten des deutschen Hauptdelegierten Folge zu geben. Jedenfalls wird hier in Genf der Grundstein zur praktischen Weiterbehandlung der Handelsvertragsfragen gelegt werden müssen.

Englisch-russische Annäherung

§ **London**, 10. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Kaum sind die Russen mit konkreten wirtschaftlichen Vorschlägen in Genf aufgetreten, da wandelt sich auch schon der Ton der englischen Presse. Wir haben von dem erfreulichen Appell zur englisch-russischen Zusammenarbeit berichtet, den der „Daily Telegraph" des Lord Beaverbrook am Tage der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz in Genf veröffentlichte. Dieser Schwenkung des konservativen Blattes sind inzwischen ähnliche Wandlungen in allen Kreisen gefolgt. Nicht nur die liberalen Blätter, wie die „Westminster Gazette und die „Daily News" weisen heute darauf hin, daß den Ausführungen der russischen Delegierten in Genf große Bedeutung zukäme und England Grund habe, seine Politik gegenüber Rußland nachzuprüfen; auch in den konservativen Kreisen wird seit einigen Tagen eine solche Aenderung der englischen Politik erörtert. Das geht in negativem Sinne aus der außerordentlichen Erregung hervor, die sich der scharf antirussischen „Daily Mail" bemächtigt hat. „Die britische Zahmheit hat dazu geführt", so schreibt das Blatt, „daß bolschewistische Vertreter jetzt auf der Genfer Wirtschaftskonferenz auftreten, wo die Delegierten zivilisierter Nationen den lächerlichen Belehrungen über die Tugenden des Kommunismus zuhören müssen."

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hat die Wandlung gemäßigter englischer Kreise gegenüber Rußland ebenfalls mitgemacht. Dieser Korrespondent weist dabei auf eine wichtige maßgebende Ursache dieser Wandlung hin, nämlich auf die Möglichkeit, daß die russischen Vorschläge über Auslandskredite gegen Wirtschaftskonzessionen von Amerika angenommen werden können. Eine Reihe amerikanischer Geschäftshäuser, so schreibt der Korrespondent, sei bereits geneigt, große kommerzielle Kredite an Rußland zu gewähren.

Der Reichspräsident in Wilhelmshaven

Wie schon gemeldet, hat der Reichspräsident am Sonntag am Regimentstag der ehemaligen 91er teilgenommen, des Regimentes, das er drei Jahre lang als Oberst geführt hat. Von Oldenburg begab sich der Reichspräsident nach Wilhelmshaven, wo er die Marinewerft und die Schiffsliegeplätze besichtigte. Nach einem Frühstück reiste er zu einem privaten Besuch nach Leer und Gloga. Er gedenkt, am Mittwoch wieder in Berlin einzutreffen.

Der letzte Tagungsabschnitt

Im Reichstag hebt am heutigen Dienstag der letzte Abschnitt der heurigen Tagung an. Der letzte oder eigentlich der vorletzte. Denn man wird zunächst nur ein paar Wochen beieinander bleiben, etwa bis zum 21. Mai, um dann nach dem Fest — nach dem sozialdemokratischen Parteitag und der Hochflut der Pfingstkongresse — ein Ende zu machen. Aber dem Ende geht es unaufhaltsam zu. Das Kern- und Hauptstück, der Etat, ist — anders als in Preußen — im Reich ja auch längst erledigt. Und vielleicht würde man nach Pfingsten überhaupt nicht mehr zusammenkommen, wenn nicht ein paar Mußpensen den Reichsboten beziemmend auf der Seele lägen. Das geht nicht auf das Schulgesetz, das schwerlich mehr die kurze Sommersession belasten dürfte. Auch nicht auf die Strafrechtsreform, zu der man in Deutschland wie in Oesterreich jetzt ausholt. Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches, das die beiden deutschen Staaten gemeinsam zu schaffen sich mühen, wird dem Reichstag zwar wohl noch in dieser Woche, dem neugekürten Nationalrat bald nach dessen Zusammentritt zugehen. Aber hüben wie drüben wird man vorläufig mit formalen ersten Lesungen sich begnügen und dann den in Berlin und Wien im Austausch miteinander arbeitenden Ausschüssen es überlassen, die mancherlei Hemmnisse aus dem Weg zu räumen, die bei aller grundsätzlichen Zustimmung hier wie dort vor dem Werk sich noch türmen. Indes zwei Materien müssen, so oder so, vor dem großen Ausschwärmen über Berg und Tal und fremde Länder geregelt werden. Das ist das Republikschutzgesetz und die Fürstenabfindung, die, ein wenig der Amfortaswunde gleich, nie sich schließen will. Hier laufen die Fristen, in einem Fall im Juni, im anderen Fall im Juli, ab. Es muß also, wohl oder übel, vor der Vertagung noch irgendwie für Ersatz gesorgt werden, wenn man nicht einfach ins Leere fallen soll.

Das eigentliche Pentagramm heißt dabei das Republikschutzgesetz. Im Zentrum und in der Volkspartei wünscht man dabei eine grundsätzliche Neuregelung vor den Neuwahlen zu vermeiden. Darum plädiert man für eine Verlängerung des Gesetzes um zwei Jahre. Man argumentiert etwa: sind die Mehrheitsverhältnisse dann ungefähr die gleichen wie heute, die Deutschnationalen immer noch am Ruder, so gleitet das Gesetz mehr oder weniger lautlos in die Versenkung. Stehen im Wechsel der Gezeiten die Sozialdemokraten auf der Kommandobrücke, so hat die deutschnationale Opposition es in ihrer Macht, das Gesetz zu Fall zu bringen, oder nach ihren Wünschen es zu modeln. Denn dann bedarf es einer qualifizierten Zweidrittelmehrheit und die ist, wie immer die Wahlen ausgehen mögen, ohne die Deutschnationalen nicht herzustellen. Wir haben einiger Grund anzunehmen, daß diese Argumentation nicht ohne Eindruck auf die deutschnationalen Minister geblieben ist. Aber es ist ihr Unglück (und unseres mit), daß sie von jener grundschiefen Auffassung des Parlamentarismus sich nicht loszuringen vermögen, die man ehedem nur bei der Sozialdemokratie beheimatet glaubte. Sie fühlen sich, vielleicht den einen Hergt ausgenommen, nur als Beauftragte und Delegierte ihrer Fraktion. Sie möchten wohl, aber sie getrauen sich nicht! Immer wieder hört man aus den Kreisen der Aemter die Klage: diese deutschnationalen Minister seien liebenswürdige, zugängliche, persönlich durchaus wohlmeinende Männer. Doch zu keinem Entschluß zu bewegen. Sie müßten, hieße es, zuvor mit ihren Partei- und Fraktionsfreunden sich beraten. Bei ihnen Deckung suchen: das verlange nun einmal das politische System. Es liegt auf der Hand, daß besagtes System so ad absurdum geführt, genauer, sein Sinn gröblich verfälscht wird. Regieren sollen auch im Zeichen des Parlamentarismus die Minister. Selbständig, auf eigene Verantwortung. Sind die Parteien mit ihnen nicht einverstanden, so können sie sie abberufen und das Kabinett stürzen. Doch ein Regieren durch die Fraktionen treibt ins Chaos. Minister mit einem imperativen Mandat, das sie von Fall zu Fall aus der per majora entscheidenden Fraktionssitzung sich holen, sind eine Unmöglichkeit. Man erzählt sich: Bisher hätte die kleine Zufallsmehrheit bei den Deutschnationalen die Lösung, die unter den obwaltenden Umständen die beste ist, zu verhindern gewußt. Man darf wohl annehmen, daß nun ein sanfter Druck aus den Reihen der Volkspartei und des Zentrums einsetzen wird.

Schließlich wird man, wennschon nicht ohne manchen neuen Strauß, vermutlich doch bei der Verlängerung des Gesetzes landen. Wobei über die eine oder andere Abänderung, z. B. die Beseitigung des immer etwas nach dem Revolutionstribunal duftenden Sonderstaatsgerichtshofs, verhältnismäßig leicht eine Einigung zu erzielen sein wird. Aber die Vorschriften des Republikschutzgesetzes in das ordentliche Recht hineinzuarbeiten — die Deutschnationalen haben es verlangt — geht wirklich nicht. Das würde die Verewigung drakonischer Bestimmungen bedeuten, die selbst den sozialdemokratischen Anregern und Schöpfern des Gesetzes nur als befristet, vorübergehende Ausnahmemaßregeln tragbar erschienen. Damit wäre die Bürgerfreiheit in Deutschland dann ungefähr auf den Zustand nach den Karlsbader Beschlüssen zurückgeschraubt.

Freilich in jenen Zeitläuften, genauer, in eine noch frühere Epoche, die um den Reichsdeputationshauptbeschluß, führt auch die Fürstenabfindung, oder das, was von ihr noch übrig geblieben ist. Mit den meisten Fürstenfamilien, die Hohenzollern mit eingeschlossen, hat man sich ja nun schiedlich-friedlich verglichen, um ihretwillen wäre die Sperrfrist nicht mehr vonnöten. Es bleiben im wesentlichen nur noch die thüringischen Dynasten, die Mecklenburger, die Lippe, zu befriedigen. Auch hier wäre ein Kompromiß vielleicht längst erreicht, wenn die Herren nicht auf die unglückliche

MARCHIVUM

Idee verfallen wären, just den „aufrechten" Dr. Fritz Everling mit ihrer — ihrer aller — Generalvertretung zu betrauen. An dem Sancha Pansatum dieses Herrn sind bisher die Versuche gütlicher Einigung gescheitert. Aber es mag wohl sein, daß sie allmählich begreifen, den Bock zum Gärtner gemacht zu haben und die Verhandlungen nun glatter zu laufen beginnen.

Dann stünde immer noch die Frage der Mediatisierten auf dem Restenzettel. Dieser zwischen 1803 und 1806 Mediatisierten, die, was gemeinhin gar nicht bekannt ist, bis in unsere republikanischen Tage hinein Staatspensionäre und zwar recht reichlich dotierte, gewesen sind. In Sachsen hat man das Problem mit einem Federstrich bezwungen. Man hat sich dort auf den Standpunkt gestellt, daß nur persönliches Eigentum entschädigt werden kann, nicht aber der Verzicht auf die Ausübung öffentlicher Rechte. Wir sind sonst nur mäßige Verehrer der sächsischen Staatspraxis. In diesem Fall aber traf man in dem damals völlig sozialistisch orientierten Sachsen ins Schwarze. Es wirkt nachgerade wie eine Groteske, daß so und so viele hochadelige Familien (ein paar ehemalige Reichsstädte (!) drängen sich beiläufig auch in die Reihe) noch heute aus unseren Steuergroschen gespeist werden sollen, weil ihre Ahnen und Urahnen einmal den Judenschoß bezogen oder das Postregal besaßen.

Heute wieder Reichstag

⊡ **Berlin**, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der heutigen Reichstagssitzung wird nach monatelanger Pause wieder Herr Loebe präsidieren. Er hat inzwischen in Bad Mergentheim eine Kur gebraucht und ist wohlbehalten nach Berlin zurückgekehrt. Der Plenarsitzung, die voraussichtlich nur sehr kurz sein wird, geht mittags um 12 Uhr eine Sitzung des Aeltestenrats voraus.

Stresemanns Reise nach Oslo

⊡ **Berlin**, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Berliner Blatt hatte letzthin gemeldet, daß Dr. Stresemann seinen Sommerurlaub in Skandinavien verbringen werde. Aus der Umgebung des Ministers wird diese Nachricht dementiert. Dr. Stresemann wird sich lediglich, wie schon gemeldet, nach Oslo begeben, um als Träger des Friedenspreises der Nobelstiftung, den in den Stiftungssatzungen vorgesehenen Vortrag zu halten.

Franzosen und Stahlhelmtag

V **Paris**, 9. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Auch heute muß der Berliner Stahlhelmtag die Kosten der Propaganda gegen die deutschen Rheinlandforderungen bestreiten. Daß die Stahlhelmleute sich in Berlin zusammenfanden und sich aller Ausschreitungen enthielten, ist für die französische Presse ziemlich ärgerlich, denn man hatte die öffentliche Meinung bereits auf eine gewaltige Heerschau des militärischen und reaktionären Deutschlands vorbereitet. Man hilft sich jedoch, wie man kann. Die Blätter erklären, es komme garnicht auf die Zahl der Demonstranten an, die Tatsache, daß eine solche Veranstaltung überhaupt von der Regierung geduldet wurde, spreche schon deutlich genug für den Geisteszustand, der in Deutschland herrscht. Der Leitartikler der „Information" schreibt, es zeuge von einer merkwürdigen Unverfrorenheit, wenn der Reichsaußenminister von den Alliierten Milderungen des Besatzungsregimes verlangt im gleichen Augenblick, wo er derartige Verstöße gegen den Versailler Vertrag begünstige. Für Frankreich sei der Fall klar. Es liegt ihm nichts daran, seine Truppen weiter am Rhein zu belassen. Wenn in Deutschland die Nationalisten Herr und Meister seien und die deutsche Entwaffnung nicht vollständig durchgeführt werde, so würden die Franzosen am Rhein bleiben.

Immer deutlicher läßt sich in hiesigen politischen Kreisen die Tendenz erkennen, Deutschland alle Zugeständnisse mit dem Hinweis auf die angebliche nationalistische Gefahr zu verweigern.

130 000 Teilnehmer am Stahlhelmtag

Nach den Zusammenstellungen der Reichsbahndirektion über die mit den Sonderzügen nach Berlin beförderten Stahlhelmmitglieder wird die Zahl amtlich mit 120 000 Personen berechnet. Die Zahl der Berliner Teilnehmer dürfte mit etwa 5 bis 10 000 angenommen werden. Insgesamt dürften demnach an dem Berliner Stahlhelmtag etwa 120 000 bis 130 000 Personen beteiligt gewesen sein.

Nachklänge zum Wiking- und Olympiaprozeß

⊡ **Berlin**, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Von dem in den Wiking- und Olympia-Prozeß verwickelten Referendar Friedrich war gemeldet worden, daß er nicht zum Assessorexamen zugelassen worden sei. So tragisch ist, wie sich jetzt herausstellt, die Sache aber nicht ganz verlaufen, es ist nur, wie der Spieckersche Reichsdienst für die Deutsche Presse mitteilt, der Prüfungstermin aufgeschoben worden. Es soll zunächst nämlich festgestellt werden, ob wegen seines Verhaltens im Leipziger Prozeß gegen Friedrich ein Disziplinarverfahren einzuleiten ist. Diese Frage soll zunächst geklärt werden und zwar insbesondere, ob und wie weit Friedrich dem Kapitän Ehrhardt unbedingten Gehorsam gelobt hat, selbst für den Fall, daß die Befehle Ehrhardts ungesetzlich sein sollten. Nach Prüfung dieser Frage wird dann entschieden werden, ob Friedrich, der am 2. Mai seinen Assessor bauen sollte, zur Prüfung zugelassen werden wird oder nicht.

Die Pfingstfeier der Kommunisten

⊡ **Berlin**, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten fahren fort, der ungeheuren Mehrheit der Berliner Bevölkerung auf die Nerven zu fallen und sie zu terrorisieren. Nachdem durch das vernünftige Eingreifen der Polizei es den Kommunisten nicht möglich gewesen ist, die Stahlhelmtage für sich zu Reklame, und wenn es der Zufall so bringen sollte, auch zu blutiger Propaganda auszunutzen, soll ein „Pfingsttreffen des roten Frontbundes" inszeniert werden. Die „Rote Fahne" versichert, nach der „Stahlhelmprovokation" sei besagtes Pfingsttreffen eine „Sache der gesamten Arbeiterschaft" geworden.

Die Reparationszahlungen im April

Nach der Uebersicht des Generalagenten für Reparationszahlungen betrug die Einnahme im April 215,17 Millionen Mark, in der gesamten dritten Jahresannuität also bisher 674,34 Millionen Mark. Die Aprilzahlungen setzten sich wie folgt zusammen: 9,17 Mill. Mark normale Haushaltsbeiträge, 18 Mill. Mark besondere Haushaltsbeiträge, 22,5 Mill. Mark Beförderungssteuer, 40 Mill. Mark Verzinsung der Reichsbahnobligationen und 125 Millionen Mark Verzinsung der Industrieobligationen. Nach Verteilung der Zahlungen auf die Mächte ist der Kassenbestand des Generalagenten abermals auf 199,69 Millionen Mark angewachsen. Von den Zahlungen entfallen 6,49 Millionen auf Besatzungskosten, 48,66 Millionen auf Sachlieferungen, 27,75 Mill. auf Reparations-Recovery-Act und 108,18 Mill. auf Barüberweisungen. Von den letzteren entfallen 56,71 Mill. Mark auf Frankreich, 23,62 Mill. auf England, 8,0 Mill. auf Italien und 11,70 Mill. auf die Vereinigten Staaten. Unter den Sachlieferungen stehen wieder die Lieferungen von Steinkohlen, Koks und Braunkohlen an Frankreich und Italien an erster Stelle.

Polnischer Terror in Oberschlesien

⊡ **Berlin**, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der polnische Westmarken-Verein hat an seine sämtlichen Ortsvereine in Polnisch-Oberschlesien ein als streng vertraulich bezeichnetes Flugblatt gesandt, in dem eine Art Schlachtplan gegen das deutsche Schulwesen entworfen wird. Es sind Anweisungen für den Kampf gegen die deutschen Schulen. Es wird empfohlen, Verbindung mit den Schulleitern herzustellen, die den Vertrauensmännern des Westmarkenvereins die Liste über die Anmeldungen für die deutschen und polnischen Schulen zustellen sollen. Sodann wird ein ganz genauer Plan für die Agitation zugunsten der polnischen Schulen entworfen, wobei die Vertrauensleute aufgefordert werden, bei ihrem Auftreten nach außen hin peinlichst den Eindruck zu vermeiden, als ob sie mit den Behörden in Verbindung stünden. In der Oeffentlichkeit soll für die polnischen Schulen besonders mit dem Hinweis agitiert werden, daß die Kinder in der deutschen Schule weder richtig Deutsch noch richtig Polnisch lernten, und daß Aussicht auf Anstellung in den polnischen Staatsdienst nur der habe, der die polnische Schule durchlaufe. Auch die Geistlichen sollten in der Kirche für die polnische Schule agitieren. Am vorgestrigen 8. Mai sollte in allen Kirchen in der Predigt auf die Pflicht zur Anmeldung in den polnischen Schulen hingewiesen werden. Endlich soll der Vertrauensleiter Listen für die in den deutschen Schulen angemeldeten Kinder beschaffen und dabei Name und Stand der Väter angeben.

Nach diesem geheimen Flugblatt arbeitet der Westmarkenverein schon seit einigen Wochen. Die Zusammenarbeit mit den Behörden besteht also vermutlich wohl längst.

Die französisch-rumänische Freundschaft

V **Paris**, 10. Mai. (Von uns. Pariser Vertreter.) Anläßlich des rumänischen Nationalfestes veranstalteten gestern abend die Freunde Rumäniens in Paris ein großes Bankett, an dem zahlreiche französische Politiker, u. a. auch der Pensionsminister Louis Marin und der Marineminister Leygues teilnahmen. Ministerpräsident Poincare war in letzter Stunde am Erscheinen verhindert und ließ durch den Marineminister eine Rede verlesen, in der er die französisch-rumänische Freundschaft in überschwenglichen Worten verherrlichte. Poincare sagte u. a.: „Rumänien und Frankreich täten großes Unrecht, ihre kostbaren verwandtschaftlichen Beziehungen zu vernachlässigen. Es liegt in unserem Interesse, sie durch einen Austausch auf intellektuellem Gebiete enger zu gestalten. Aber auch unsere landwirtschaftlichen, kommerziellen und industriellen Beziehungen müssen wir ausbauen und die moralischen und wirtschaftlichen Bande, die uns vereinen, weiter knüpfen. Denn alle Nationen, seien sie auch noch so ideal, sind den harten Notwendigkeiten ausgesetzt, und oft genug ist ein Interessenwiderspruch die Ursache für eine Entfremdung.

Auf die Rede Poincares erwiderte der rumänische Gesandte in Paris, Diamandi, der sich ebenfalls für ein engeres Zusammenwirken zwischen Frankreich und Rumänien aussprach.

Chamberlains Chinapolitik

§ **London**, 10. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die mit großer Spannung erwartete Unterhauserklärung Chamberlains über die Chinapolitik hat bestätigt, was seit dem Rückzug Amerikas aus der sogenannten diplomatischen Einheitsfront so gut wie sicher war, daß nämlich England nicht noch einmal das Odium der isolierten Gewaltpolitik in China auf sich nehmen kann. Dabei ist es dem Außenminister mit bewährtem Geschick gelungen, aus der chinesischen Note eine englische Tugend zu machen. England wird sich zur Mäßigung zwingen, um nicht die Bildung einer neuen Regierung in Hankau zu gefährden. Wie es aber auch mit den Ursachen der Wandlung in Wirklichkeit stehen mag, so bleibt doch als Ergebnis der gestrigen Erklärung, daß von Sanktionen und von kriegerischen Interventionen nicht mehr die Rede ist. Innerhalb des Kabinetts hat es, wie der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette" mitteilt, heftige Meinungsverschiedenheiten gegeben, bevor die gemäßigte Chinapolitik sich gegen den Widerstand derjenigen Minister, die für eine direkte Aktion in China eintreten, durchsetzen konnte. Damit sind offenbar Churchill und Birkenhead sowie die militärischen Staatssekretäre gemeint.

Die liberalen Blätter begrüßen die Rückkehr zu einer Politik des Abwartens als einen Sieg des Außenministers gegen die Diehards, eine Darstellung, die, wie oben ausgeführt, etwas gezwungenes an sich hat. Die imperialistischen Blätter sind natürlich unzufrieden, daß ihre Ratschläge von der Regierung nicht befolgt worden sind. Allen voran steht der „Daily Telegraph", der in den letzten Wochen die anstrengendsten Versuche unternommen hat, die englische Chinapolitik vor den Augen der zivilisierten Welt zu diskutieren. „Die öffentliche Meinung," so schließt das Blatt einen erregten Leitartikel, „wird sich nicht mit einer Politik der Untätigkeit zufrieden geben, die darauf hinausläuft, wichtige britische Interessen aufzugeben und abzuwarten, bis eine Wandlung zum besseren vom Himmel fällt. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob man 50 000 Soldaten in die Welt hinausschicken kann, ohne damit auch einen gewissen politischen Einfluß zu gewinnen und ob den Erklärungen Chamberlains die entsprechende Politik folgen wird und kann."

Wiedereröffnung der Kammer

V **Paris**, 10. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der heutige Wiederzusammentritt der Kammer dürfte kaum Anlaß zu sensationellen politischen Ereignissen geben. Voraussichtlich wird der sportfreundliche Präsident Brissot die Sitzung mit einer Lobrede auf die französischen Flieger einleiten, deren Ueberseeflug heute das eigentliche Tagesgespräch bildet und das Publikum mehr interessiert, als alle politischen Reden und internationalen Streitigkeiten. Obwohl die Geschäftsordnung für die kommende Sitzungsperiode eine Reihe äußerst wichtiger Projekte enthält, wird sich die Kammer in der nächsten Woche mit allerlei Kleinigkeiten zu beschäftigen haben, da die Kommissionsberichte noch nicht fertiggestellt sind. Die Militärgesetze und der neue Zolltarif werden erst gegen den 17. Mai dem Parlament zur Behandlung zugehen. Ferner wird sich die Kammer dann auch über die

Abtretung des Zündholzmonopols an einen internationalen Trust

zu beschäftigen haben und zwar noch vor dem 15. Juni, da an diesem Tage die von dieser Gesellschaft der Regierung eingeräumte Frist für die Annahme ihrer Vorschläge abläuft. Was das Budget für 1928 anbetrifft, so wird sich die Kammer in der gegenwärtigen Session damit nicht zu beschäftigen haben. Es dürfte erst nach den großen Parlamentsferien fertiggestellt sein und kaum vor Oktober zur Diskussion gelangen. Poincaré hofft trotzdem noch vor Jahresschluß das Budget unter Dach zu bringen, so daß er auch im nächsten Jahr ohne Budgetzwölftel auskommen könnte. Die üblichen Interpellationen sind diesmal in verhältnismäßig kleiner Zahl eingegangen. Voraussichtlich wird die Freitag Nachmittagssitzung jeweils für die Beantwortung dieser Interpellationen reserviert werden, vorausgesetzt, daß die Regierung sich bereit erklärt, eine Antwort zu geben.

Wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, zirkulieren auch diesmal wieder zahlreiche Gerüchte über bevorstehende Kombinationen und Ministerkrisen. Es ist tatsächlich nicht zu verkennen, daß die wichtigsten Projekte der Regierung von der Kammer nicht ohne weiteres geschluckt werden. Gegen die Militärgesetze und den Zolltarif macht sich eine starke Gegnerschaft bemerkbar, die unter Umständen für das Kabinett gefährlich werden könnte. Ueber die Frage, was nach einem etwaigen Sturz des Kabinetts geschehen würde, gehen die Ansichten weit auseinander. In manchen Kreisen wird behauptet, Poincaré wäre unter diesen Umständen bereit, ähnlich wie im Jahre 1924, ein gegen links gerichtetes Kabinett zu bilden. Demgegenüber erklärt der „Petit Parisien" in der Lage zu sein, auf das festeste feststellen zu können, daß Poincaré sich weigern würde, ein neues Kabinett zu bilden. Der Ministerpräsident habe unfehlbar die Absicht, sich nach einem Sturz zurückzuziehen.

Oesterreich und die Anschlußfrage

⊡ **Berlin**, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die neue Regierungsmehrheit in Oesterreich wird, wie schon seit geraumer Zeit vorauszusehen war, aus Christlichsozialen, Großdeutschen und Landbund bestehen. Dann werden einer Mehrheit von 94 bürgerlichen Stimmen 71 sozialdemokratische gegenüberstehen. Die Zusammensetzung des Ministeriums dürfte, soweit wir unterrichtet sind, im wesentlichen das alte bleiben, nur ist anzunehmen, daß das Ackerbauministerium dem Landbund zufallen wird. Das Neue an der Situation nach den Wahlen in Oesterreich ist, daß jetzt alle Parteien unbedingten Anschluß wünschen. Von dem Landbund, der eine Schwesterorganisation des Landbundes im Reiche ist, war das ohnehin schon bekannt, aber auch die Christlichsozialen sind jetzt durchweg, man kann fast sagen ausnahmslos, in das Lager der Auslandsfreunde abgewandert.

Konflikte zwischen Oesterreich und Ungarn

Der Wiener „Morgen" berichtet: Es wird gemeldet, daß die ungarischen Gesandten in Berlin, Wien und Prag nach Budapest berufen seien, wo man sie auf die Möglichkeit einer ungünstigen Wendung in den Beziehungen Ungarns zu Oesterreich aufmerksam gemacht hat. Ergänzend dazu erfährt der „Morgen", daß nicht nur die Gesandten nach Budapest berufen worden seien, sondern auch der Sohn des ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Lukacs, der sich in einer Spezialmission in Wien aufhalte. Auch er habe gleichzeitig mit den Gesandten in Budapest neue Instruktionen erhalten. Wie der „Morgen" von gut informierter Seite erfährt, wurden die ungarischen Gesandten dahin unterrichtet, daß sich die ungarische Regierung auf einen Zollkrieg mit Oesterreich vorbereite. Es verlautet, daß Italien an Ungarn Zusicherungen gegeben habe, Ungarn in einem Handelskonflikt mit Oesterreich hilfreich beizustehen. Der zu der heute in Budapest beginnenden Fremdenverkehrskonferenz eingeladene österreichische Handelsminister hat sein Erscheinen in Budapest abgesagt. Bundeskanzler Seipel und der Unterrichtsminister sollten auch an der Fahnenweihe einer katholischen ungarischen Studentenverbindung teilnehmen. Auch diese ungarische Reise wurde abgesagt.

mc. **Mindelheim**, 8. Mai. Am Samstag früh entstand in der Werkstätte des Schreinermeisters Simon Huber in Kirchdorf durch Kurzschluß Feuer, das auch auf das nahe Anwesen der Landwirtswitwe Katharina Braun übergriff. Beide Anwesen brannten vollständig nieder.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die ersten Schultage

Just als die Maiensonne zuerst über die Dächer ins werktägliche Leben der Straße lugte, trippelten heuer wieder tausende kleiner Erdenbürger an der Hand der Mutter zum ersten Male zur Schule: zaghaft die einen, frisch-fröhlich die andern, neugierig aber alle. Und just wenn nun draußen die goldene Sonne dem nahenden Sommer den Weg bereitet, just in diesen Tagen gehen die kleinen Hosenmatze an die Entdeckung und Eroberung der neuen Welt. Langsam werden sie nun warm. Längst ist dem Mechanismus der Tintenfaßdeckel sein Geheimnis genommen, die Menschen und Tierlein auf den Märchenbildern grüßen vertraut als alte Bekannte aus der Welt der ersten Kindheit, da die Mutter dem Büblein vor dem Schlafengehen vom Dornröschen erzählte, bis dem Kerlchen die Augen zufielen. In gar manches Mutterherz mag sich in den letzten Tagen vor dem Schulanfang ein leises Bangen geschlichen und die Frage auf die Lippen gedrängt haben: Was wird die Schulzeit meinem Kinde bringen? Vielleicht auch zog ihr ein leises Ahnen durch die Seele, daß sie nun ein Stück ihres Kindes preisgibt an das Volksganze. Zweifellos weitet sich nun der Kreis, dem das Kind angehört: aus der Gemeinschaft der Familie wächst es hinein in die Gemeinschaft der Schule. Daß aber in der neuen Gemeinschaft die alte weiterlebe, das ist der tragende Gedanke all der Versuche, die auf ein enges Zusammenarbeiten zwischen Elternhaus und Schule hinzielen. In dieser Hinsicht sind die ersten Schultage von einschneidender Bedeutung für alle Beteiligten: für den jungen Menschen, um dessen Wohl und Wehe alles geht, für die Eltern, die die bisherigen Hüter des Kindes waren, für den Lehrer, der nun einen Teil der Erziehungsaufgaben übernimmt. Scheidet das Kind als willentlich mitwirkender Faktor bei der Zusammenarbeit vorerst aus, so bleibt als richtunggebende Forderung bestehen: das Zusammenwirken von Schule und Elternhaus möge ein gegenseitiges Ergänzen sein. Nicht darum gehe es: Wer hat von den beiden das erste Wort und das größte Recht?, sondern darum: Welches sind die Pflichten eines jeden und wie werden sie erfüllt?

Unsere Schule hat mit der Zeit Schritt gehalten! Das soll kein Hinweis sein auf Schulen, wo pädagogische Bestrebungen gewissermaßen in der vordersten Linie auf ihren Wert geprüft werden, sondern das will heißen, daß die Schule von heute in ihrer ganzen Breite die Züge des allgemeinen kulturellen Wachstums in sich trägt. Unsere gesamte Schule spiegelt das Wollen unserer Zeit wider: sie will wie jene die Erneuerung des inneren Menschentums. Sie stellt sich ganz in den Dienst der Herausarbeitung des Menschentyps, der in gläubiger Verehrung aller Ewigkeitswerte, in innerer Wahrhaftigkeit beim Verkehr mit dem Nächsten, in richtig verstandener Freiheit und in fruchtbringender Arbeitsfreude seine Hauptwesenspunkte findet. Freilich sind auch die Führermaßnahmen in der Schule andere geworden. So mag es denn oft kommen, daß das Tun des Lehrers vielen Eltern heute als nicht richtig erscheint, weil „man es zu ihren Zeiten ganz anders gemacht hat."

Hier sei nun angeknüpft, wenn wir der Stellung der Eltern zur Schule einige Worte widmen wollen. Unsere grundlegende Darstellung der Art der Zusammenarbeit hat schon angedeutet, daß jeder der beiden Teile seine besonderen Aufgaben hat. Es gibt viele Dinge in der Schulpraxis, die nicht so ohne weiteres von den Eltern beurteilt werden können. Es stört daher die Harmonie einer Zusammenarbeit, wenn die Eltern Erziehungsaufgaben lösen wollen, die ihrer Art und ihrem Wesen nach in den Aufgabenkreis des Lehrers gehören. Was aber die Eltern der Schule entgegen bringen können und im Hinblick auf die hohe Bedeutung der heutigen Schule entgegenbringen müssen, das sind vor allem zwei Dinge: Interesse und Vertrauen. Das aber bedeutet in erster Linie kein Aufwand an Kraft, — die stellt, wie sein Beruf es gebietet, der Lehrer voll zur Verfügung, — sondern es bedeutet die Einstellung, die innere Haltung zur Schule, die Gesinnung. Diese aber beweist sich in tausend Kleinigkeiten beim alltäglichen Verkehr mit dem Kinde, zeigt sich in kleinen Aeußerungen, die oft von sehr großer erziehlicher Bedeutung sind.

Werden die vielen jungen Menschen, die nun seit einigen Tagen zur Schule gehen, getragen von einer solchen Zusammenarbeit, die das freudige Schaffen der Schule und die als reges Interesse und als Vertrauen sich kundtuende Gesinnung der Eltern in sich vereinigt, so bleibt ihnen auch die Schule eine Stätte der Freude und des Frohsinns. Dann weiten sich die einzelnen Familien so, daß sie alle miteinander zu einer großen Familie werden. Dann wird die Schule auch immer frohe Menschen hinausleiten können ins Leben: Menschen, die dank einer sonnigen Jugend die Freude mitnehmen als ein Rüstzeug für den Kampf ums Dasein.

Friedrich Hupp.

*

* **Sängererfolg.** Das Männerquartett 1913 Mannheim errang unter ihrem Dirigenten Oskar Pfeiffer beim Sängerwettstreit in Leimen bei Heidelberg unter 18 Vereinen den I a-Preis der 2. Stadtklasse mit 184 Punkten, bestehend aus Diplom, goldener Medaille, Pokal und 185 Mark.

* **Die Arbeitsvermittlung im Amtsbezirk Mannheim.** Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsgesuche im Monat April betrug 21 092 (14 052 männliche, 7010 weibliche), denen 5550 offene Stellen (3289 für männliche, 2261 für weibliche Arbeitsuchende) gegenüberstanden. Besetzt wurden 4816 Stellen (3022 von männlichen, 1794 von weiblichen Arbeitsuchenden).

* **Sonderzug nach Heilbronn-Weinsberg.** Der Sonntags-Sonderzug von Mannheim nach Heilbronn-Weinsberg wies eine so geringe Beteiligung auf, daß man die mitfahrenden Mannheimer bequem in drei Waggons hätte unterbringen können. Von der Pfalz war überhaupt niemand herübergekommen, obwohl sich die Pfälzer sonst immer gerne an solchen Sonderzügen beteiligen. Die Veranstalter hatten insofern eine Unterlassungssünde begangen, als sie nicht genügend Reklame für die Blütenfahrt ins schöne Schwabenland gemacht hatten. Im übrigen klappte der technische Apparat ausgezeichnet. In Weinsberg wurden die Ausflügler mit Musik empfangen und durch den Stadtschultheißen begrüßt. In Trupps von je 15 Mann wurde alsdann unter der Leitung eines Führers das reizend gelegene Weinsberg, die historische Burg „Weiberkreu" und das Kerner-Haus eingehend besichtigt. Truppweise ging es auch zur Einnahme des Mittagessens, für das vorher schon vom Stadtschultheißenamt Vorsorge getroffen war. Nachmittags halb zwei Uhr war Standkonzert der Weinsberger Stadtkapelle und um halb drei Uhr Abfahrt nach Heilbronn. Hier hatte der Verkehrsverein Führer bereitgestellt. Es wurde zunächst das Rathaus, die Kilianskirche und dann die anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt. Darnach vereinigte man sich bis 8 Uhr abends im Ratskeller. Nach zweistündiger Fahrt landete man wieder wohlbehalten in Mannheim.

* **Die hochsommerliche Schwüle,** die gestern herrschte, wurde abends durch eine merkliche Abkühlung abgelöst. Die Ursache ist offenbar in schweren Gewittern zu suchen, die gestern nachmittag sich in der Landauer Gegend entluden. Noch heute früh war die Temperatur, obwohl das Thermometer schon wieder 13,5 Gr. C. (gegen 15,3 Gr. C. am Montag Morgen) anzeigte, köstlich frisch, weil ein auffallend kaltes Lüftchen durch die Straßen blies. In der verflossenen Nacht ging die Temperatur bis auf 12,5 Gr. C. (14,7 Gr. C.) zurück. Das Maximum betrug gestern 20,9 (23,8) Gr. C.

* **Städtisches Genesungsheim in Neckargemünd.** Infolge seiner herrlichen, ruhigen und waldreichen Lage ist das Städtische Genesungsheim Neckargemünd zur Erholung vorzüglich geeignet. In dem Heim, das das ganze Jahr geöffnet ist und unter ständiger ärztlicher Aufsicht steht, können jederzeit weibliche Erholungsbedürftige (Kassenmitglieder und Selbstzahler) aufgenommen werden. Im übrigen sei auf die Bekanntmachung der Direktion der städtischen Krankenanstalten im Anzeigenteil verwiesen.

* **Ständchen und Sommertagszug.** Die Insassen des Lungenspitals wurden am Sonntag vormittag durch ein Ständchen einer 15köpfigen Musikkapelle erfreut, nicht minder durch den Sommertagszug, den die Kinder der Insassen veranstalteten. Im Auftrage der Kranken fanden sich gestern zwei Kranken bei uns ein, um uns zu ersuchen, durch Veröffentlichung der ihnen bereiteten doppelten Freude zugleich dem innigen Danke Ausdruck zu geben.

* **Jubiläum.** Am vergangenen Samstag konnte der Dozent der Ingenieurschule, Herr Oskar Scholl, auf eine 25jährige Lehrtätigkeit zurückschauen. Das gab den Studierenden der Ingenieurschule Anlaß, den Jubilar durch eine schlichte Feier zu ehren. Der Vorsitzende des Allg. Studentenausschusses der Ingenieurschule, Herr cand. ing. Fried. Langenbacher, überbrachte im Namen der Studentenschaft die besten Glückwünsche und überreichte ihm als Dank und Anerkennung für seine Lehrtätigkeit ein Geschenk. Der Jubilar war nicht nur ein eifriger Lehrer, sondern auch ein ebenso gütiger Berater für die Studierenden. Auch die Absolventen der Schule haben sich anläßlich des 25jährigen Jubiläums an ihren verehrten ehemaligen Lehrer besonders erinnert. Die derzeitigen Studierenden wünschen dem Jubilar noch weiterhin eine recht lange und ebenso erfolgreiche Lehrtätigkeit.

* **Zusammenstoß.** Heute morgen stieß ein Radfahrer mit einem Flaschenbierfuhrwerk in der Breitestraße am Marktplatz zusammen. Das Fuhrwerk fuhr mit allen Rädern über das Rad, dem Radfahrer passierte dabei nichts. Das Fahrrad wurde vollständig demoliert. Der Zusammenstoß rief eine größere Menschenmenge hervor.

* **Zum Autounglück bei Waldsee** wird noch berichtet: Es handelt sich um die Kraftwagen des Kaufmanns Karl Elser aus Mannheim und seines Schwagers Adolf Binsinger aus Graben-Neudorf. Binsinger fuhr in der Nacht von Samstag auf Sonntag von Mannheim in Richtung Speyer. Zwischen Waldsee und Speyer, bei der Straßenkreuzung Otterstadt—Waldsee, hat er angeblich einen Reifendefekt bekommen. Als Binsinger auf freier Landstraße an seinem Wagen herumhantierte, fuhr sein Schwager unvorsichtiger Weise auf das haltende Auto auf. Dadurch entstand an beiden Wagen eine Motorexplosion, worauf beide Fahrzeuge in rascher Folge niederbrannten. Zur Klärung der Sachlage wurde bereits eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und, wie verlautet, die Ueberreste der verbrannten Autos durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Veranstaltungen

Maifest im Lehrergesangverein

Am vergangenen Samstag hielt der Lehrergesangverein im Friedrichspark einen wohlgelungenen Unterhaltungsabend ab. Im Hinblick auf ihren Rhythmus — jede gesellige Unterhaltung trägt einen solchen in sich — und auf die Stimmung, von der sie getragen wurde, konnte man die Veranstaltung eine Maifeier eigener Art nennen: Der Mai ist der Monat der Jugend mit ihrem lachenden Frohsinn, ihrer seligen Gefühlsschwärmerei und ihrem impulsiven Bekennen zur Freude des Lebens. Zu dem farbenfrohen Bilde, das die neuen Frühjahrskleider der weiblichen Jugend boten, zu der sorglosen Fröhlichkeit, die aus den Augen strahlte, gaben die harmonischen Klänge der Laute und der goldene Humor von Hans Ebbecke die Ergänzung. Hans Ebbecke, der wackere Kämpe, ist der Typus des Menschen, der mit froher Lebensbejahung sein hartes Schicksal meistert und in einer mit köstlichem Humor begnadeten Seele sich immer wieder das Bewußtsein erkämpft, trotz des Schicksalsschlages seinen Mann als vollwertig anerkanntes Glied der menschlichen Gesellschaft zu stellen. Seinen sonnigen Humor ließ er in vielen Schnurren und Schauerballaden erstrahlen, wobei er den gesanglichen Vortrag mit wohlklingenden Lautenakkorden und mit charakteristischem Mienenspiel wirkungsvoll unterstrich. Ein kleiner Schwank „Er ist nicht eifersüchtig", der von der Spieltruppe des Vereins unter Leitung des unermüdlichen Herrn Kotyrba flott gespielt wurde, fand eine freundliche Aufnahme. Herr Kotyrba spielte mit vornehmer Gelassenheit den Arzt, Fräulein Fath mit entzückender Anmut die Rolle der Gattin, Herr Gushurst war ein biederer alter Diener und Herr Freiburger gab der Rolle des alten, aber immer noch von jugendlichem Feuer durchglühten und liebebedürftigen Oheims sehr charakteristisches Gepräge. In vorgerückter Stunde lud endlich die Kapelle Homann-Webau, die auch die Pausen ausgefüllt hatte, die Jugend zu fröhlichem Tanz. F. H.

*

♂ **Theaternachricht.** In der Neueinstudierung von Bizet's Oper „Carmen" am nächsten Sonntag, 15. Mai, singt Rose Pauly-Dreesen die Titelpartie und Adolf Loeltgen die Partie des „Jose".

* **Friedrichspark.** Die Parkleitung hat im Anzeigenteil infolge des schönen, warmen Wetters bereits Abendkonzerte angezeigt. Es ist somit der Zeitpunkt zum Abonnement gekommen, eine Ausgabe, die in Anbetracht des schönen und gesunden Aufenthaltes in den Anlagen sehr gut angelegt ist. Heute Dienstag abend und morgen Mittwoch nachmittag finden Konzerte statt. (Weiteres Anzeige.)

* **Der Lehrling im Haushalt.** Ueber dieses Thema spricht im Mannheimer Hausfrauenbund Frau Emma Kromer-Ziegelhausen am morgigen Mittwoch nachmittag in der „Harmonie" Lindenhof (Schloßgarten). Als Vorsitzende des Bildungsausschusses im N.W.R. hat Frau Kromer die Lehrlingsfrage sehr eingehend bearbeitet. Der Vortrag wird allen Hausfrauen — insbesondere denen, die Lehrfrauen und Lehrlingsmutter werden wollen — einen interessanten Ueberblick über die praktischen Ergebnisse dieses Arbeitsgebietes im Reich geben. (Weiteres Anzeige in letzter Nummer.)

* **Die 5. Bayerische Ersatz-Infanterie-Brigade** veranstaltet vom 14. bis 16. Mai im Friedrichspark ihre erste Wiedersehensfeier nach dem Kriege. An der Feier nehmen sehr viele höhere Offiziere der alten Armee teil. Dem Empfang der auswärtigen Kameraden mit Musik am Samstag mittag folgt abends ein Festbankett. Sonntag früh ist Feldgottesdienst mit anschließender Gefallenenehrung. Als Redner sind Oberkonsistorialrat D. Drescher und Domvikar Bisons aus Speyer und ein Vertreter des Kronprinzen Rupprecht von Bayern vorgesehen. Dem Gedächtnisakt folgt die Kranzniederlegung auf den Ehrenfriedhöfen in Mannheim und Ludwigshafen. Nachmittags ist gemütliches Beisammensein, am Montag eine Rheinfahrt nach Oppenheim-Nierstein.

* **Sommertagszug und Kinderfest in Waldhof.** In harmonischer Zusammenarbeit mit den verschiedenen Vereinen Waldhofs veranstaltet der Gemeinnützige Verein Waldhof am Sonntag, 15. Mai, einen Sommertagszug, der etwa um 1 Uhr mittags vor der Spiegelfabrikkantine Luzenberg seine Aufstellung nimmt und präzis 1.30 Uhr durch die Hauptstraße Luzenbergs, Waldhofs und der Gartenstadt seinen Weg durchführt. Nach Auflösung des Zuges in der Gartenstadt werden den Kindern durch ein bei den alten Schießständen stattfindendes Kinderfest mit Belustigungen aller Art und Gabenverteilung auch materielle Freuden geboten.

Haut-Bleichkrem „Klara" sowie Klaraseife bleichen Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobte unschädliche Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Die Augen

Von Max Heidler

Man saß im Salon der schönen Frau und trank aus kleinen flachen Schalen den duftenden Mokka. Auf einer Staffelei stand das Bildnis Frau Irenes. Es war ein künstlerisch vollendet gemaltes Bild: Das Gesicht blaß und schmal, ein kühles Lächeln um die feinen halbgeöffneten Lippen, aber in den Augen das Feuer verhaltener Leidenschaftlichkeit. Diese Augen — und das war es, was dem Bild einen eigenartig fesselnden Zauber verlieh — waren voll auf den Beschauer gerichtet.

„Das Bild ist wirklich ausgezeichnet," sagte der alte Sanitätsrat und, sich zu dem jungen Maler wendend, „ein Meisterwerk — Sie werden Ihren Ruhm damit begründen."

„Ich weiß nicht, — aber mich machen die Augen, die einen stets verfolgen, nervös", meinte der Gatte der schönen Frau und streifte die Asche seiner Zigarette ab, „sonst hätte ich das Bild gern über meinem Schreibtisch gehabt, doch es würde mich von der Arbeit abhalten. — Deine Augen können immer noch gefährlich sein, Irene!" setzte er, mit einem feinen, galanten Lächeln zu seiner Frau gewandt, hinzu.

Frau Irene hatte die Augen gesenkt, und das Lächeln um ihre Lippen vertiefte sich noch ein wenig. —

Der junge Maler beugte sich zu ihr, und seine leiszitternde Stimme flüsterte: „Ich kann nur arbeiten, wenn Ihre Augen um mich sind ... Wann kommen Sie noch einmal, Frau Irene, daß ich noch ein Bild von Ihnen male ... nur für mich ... nur einmal noch kommen Sie ...!"

Frau Irene lächelte ... sanft ... lockend ... gewährend: „Ich komme ... vielleicht ..." Sie hob ihre Augen — einen Augenblick nur — eine Flamme traf die bittenden Blicke des jungen Malers. Aber schon in der nächsten Sekunde erlosch die Glut. Im Spiegel hatte Irene die Augen ihres Gatten mit forschendem Ausdruck auf sich gerichtet gesehen ... „Nein, ich komme nicht ... niemals!" sagte sie auf einmal in entschlossenem Ton.

„Irene!" bettelte der junge Maler — doch sie war schon aufgestanden und vor ihr Bild getreten. Feindselig beinahe betrachtete sie es jetzt.

„Sind Sie nicht zufrieden mit dem Werk unseres jungen Künstlers?" Der Sanitätsrat stand neben ihr.

„Ach ja, aber mein Mann hat Recht, diese Blicke, die einen nicht loslassen, machen wirklich nervös!" Sie setzte sich wieder, aber so, daß sie dem Bilde den Rücken kehrte.

„Ja", der Sanitätsrat setzte sich neben sie und rührte bedächtig in seinem Mokka, „ja, Augen können gefährlich werden. Ich erinnere mich da eines seltsamen Falles ..."

„Erzählen Sie doch," bat Frau Irene, und sie vermied es, den Blicken des jungen Malers zu begegnen. Der saß versunken vor seinem Werke. Frau Irenens Gatte saß etwas abseits und blickte jetzt gespannt zu dem Sanitätsrat hinüber.

„Er war Maler," begann dieser, „als Porträtmaler sehr beliebt. Er war sehr beschäftigt, und besonders die Frauen ließen sich gerne von ihm malen. Man munkelte allerhand über ihn, und es hieß, von beinahe jedem Frauenbildnis behielte er eine Kopie ... Und immer waren auf seinen Bildern die Augen mit besonderer Sorgfalt ausgeführt, und immer waren die Blicke auf den Beschauer gerichtet ... so wie hier auf dem Bildnis Frau Irenens."

Dann fuhr er fort: „Der Maler war damals in eine Liebesaffäre verwickelt. Es war die Frau eines angesehenen Rechtsanwalts, die sich das Leben nahm ... Dem Künstler war diese Frau nur eine unter vielen gewesen ... aber das junge, schöne Weib zerbrach an diesem Manne."

Der Sanitätsrat machte eine kleine Pause. Frau Irene saß regungslos mit gesenkten Augen da, nur ihre schmalen Kinderhände, die müde und hilflos im Schoß lagen, zitterten leicht. Der junge Maler hatte den Kopf in die Hände gestützt, sodaß man seine Züge nicht erkennen konnte.

„Der Maler," fuhr der Erzähler jetzt fort, „verließ nach dieser unliebsamen Affäre die Stadt. In dem Städtchen N., wohin er sich zurückgezogen hatte, führte er das Leben eines Sonderlings. Niemand, außer einem Freunde, hatte Zutritt zu ihm. Dieser Freund, der mein Interesse für psychologisch verwickelte Fälle kannte, hat mir dann später die Aufzeichnungen des Malers aus dieser Zeit übergeben. Es waren nur wenige, lose Tagebuchblätter — aus den immer wirrer und zerrissener werdenden Worten konnte man erkennen, daß ein halb Wahnsinniger sie geschrieben hatte. Der Fall mit seinen merkwürdiger Einzelheiten hat mich so gepackt, und ich habe mich so oft mit diesen Aufzeichnungen beschäftigt, daß ich sie noch fast wortgetreu in der Erinnerung habe."

Der Sanitätsrat hielt einen Augenblick inne, nahm einen bedächtigen Zug aus seiner Zigarre und sah traumverloren dem blaugrauen Rauch nach, der langsam zur Decke stieg.

„Sonderbare Vorstellungen und Einbildungen finden in dem ersten Teil dieser Tagebuchblätter ihren Niederschlag: ihm ist, als ob aus den Bildnissen die Augen der Frauen, die ihn einst geliebt, ihn Tag und Nacht ansehen. Und in diesen Augen liegt nicht mehr hingebende Liebe, — liegt vielmehr höhnische Kälte, tödlicher Haß. Es ist wie eine Rache, die diese Frauen nun an ihm nehmen ... Dann heißt es: „Heute habe ich noch einmal alle ihre Augen geküßt, und es war mir, als erschauerten sie wieder unter meinen Küssen ... aber nun Schluß! Ich will sie nicht mehr sehen ... alle sollt ihr weg ... heraus! Ich weiß schon wie ... es soll nicht weh tun ... ganz rasch und schnell, das Messer ... und dann ins Feuer!! ... die Flamme soll euch zerstören, dann könnt ihr mich nicht mehr quälen! — Aber ... niemand darf es wissen, niemand darf mich sehen .. Heimlich, Nacht für Nacht werde ich es tun ..."

Etwas später heißt es: „Noch drei, dann sind sie alle tot, Tot, wie die eine, die mich zu lieb hatte, die um mich starb."

Wieder weiter? „... nun ist es getan, aber Ruhe finde ich doch nicht! — Dort, wo keine Augen mehr sind, sehe ich sie noch immer, und alle sehen sie mich an mit dem verglasten Blicke der Toten ... Warum nur hab' ichs getan?"

Und dann das letzte Blatt: „... Ich bin so müde ... Ich will schlafen ... Wenn ich die Augen schließe, dann habt ihr Erbarmen ... dann seid ihr wieder alle um mich wie früher. — Eure Hände strecken sich mir entgegen ... Ach, bleibt so! .. Ich mag die Augen nicht mehr öffnen, so will ich schlafen ..."

Man fand ihn mit durchschossener Schläfe in seinem Atelier. An den Wänden hingen zahlreiche Bildnisse schöner Frauen, und bei allen waren mit grauenhafter Genauigkeit die Augen — herausgeschnitten. Die Lippen lächelten, sie schienen zu blühen und zu locken, und leer und hohl klaffte die Leinwand, wo früher helle und dunkle Augensterne geleuchtet und geglüht hatten."

— — — — — —

Es war beinahe schon dunkel im Salon, als der Sanitätsrat seine Erzählung beendet hatte. Im Dämmer schimmerte das bleiche Antlitz Frau Irenens, und die schmalen Kinderhände lagen ineinander verkrampft in ihrem Schoß. Aus dem Dunkel der Ecke leuchtete die Zigarette ihres Gatten. Der Platz vor dem Bildnis war leer ...

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Besteuerung der Berliner Luft

In dem begreiflichen Bestreben, sich neue Einnahmequellen zu erschließen, ist die Stadt Berlin auf die zweifellos originelle Idee gekommen, es auch mit einer Besteuerung der Luft zu versuchen. Anders wenigstens lassen sich die Gebührenforderungen einzelner Bezirksämter der Stadt Berlin für den an der Außenfront von Geschäftshäusern durch Lichtreklameschilder beanspruchten Luftraum nicht erklären. Es handelt sich also nicht um eine Besteuerung der Reklame, sondern darum, daß die Stadt Berlin u. a. aus § 905 B.G.B. das Recht ableitet, den Luftraum über dem Bürgersteig als ihr Eigentum zu betrachten, für dessen Benutzung Gebühren verlangt werden. Die durch diese smarte Fiskalität wenig angenehm überraschten Ladeninhaber haben die Wahrnehmung ihrer Interessen dem Verband Berliner Spezialgeschäfte übertragen mit dem Erfolge, daß auf Grund einer vom Verband Berliner Spezialgeschäfte angestrengten Feststellungsklage die II. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin den Anspruch der Stadt Berlin zurückgewiesen hat. Die Stadt Berlin ist also nicht berechtigt, Lichtreklameschilder zu beseitigen oder deren Beseitigung zu verlangen, wenn die betreffende Firma sich weigert, die für die Inanspruchnahme von Luftraum durch ein solches Schild verlangten Gebühren zu bezahlen. Ob sich die Stadt Berlin dabei bescheiden wird, steht noch nicht fest.

*

8 **Neckarhausen**, 2. Mai. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitteilenswert: Die Versteigerung der Gemeindefuhren für das Jahr 1927/28 wird genehmigt. — Der Grasertrag der Neckarvorlandwiesen soll sofort versteigert werden, da das Gras durch die Stauung des Neckars unter Wasser gesetzt wird. — Von der Anbringung eines Blitzableiters auf dem Rathaus wird Abstand genommen. — Die Holztreppe im Rathaus soll mit Linoleum belegt werden. — Zu der staatlichen Hundesteuer soll ein 100prozentiger Gemeindezuschlag erhoben werden. — Der Wasserzins wird in der gleichen Höhe festgesetzt wie im vergangenen Jahr. — Köhler Josef, Sohn des Friedrich Köhler I., wird vorerst bis 1. Dezember 1927 als Hilfsfeldhüter eingestellt. — Für die am 16. Mai vorzunehmende Reichswohnungszählung werden die Zählbezirke festgelegt und die Zähler bestimmt. — Sämtliche Mieter der Gemeindewohnungen sollen erneut darauf aufmerksam gemacht werden, daß jedwede Untervermietung verboten ist und daß der Gemeinderat im Falle der Zuwiderhandlung das Mietverhältnis kündigt und das Räumungsverfahren durchführt. — Der Gemeinderat ist bereit, — die Zustimmung des Bürgerausschusses bleibt vorbehalten — sich an der Legung der Wasserleitung zum Anwesen Kastner mit einem Betrag von 300 Mk. zu beteiligen. Die Arbeiten müssen unter fachmännischer Leitung ausgeführt werden. — Die von verschiedenen Landwirten vermieteten Gebäudeteile werden zwecks Veranlagung zur Gebäudesondersteuer neu eingeschätzt. — Der Vermietung der Wohnung bei Frau Herre Wwe. an Karl Wirt wird zugestimmt.

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Lörrach hat verschiedene Vorschläge genehmigt. Der wichtigste Beschluß betrifft die Schaffung einer Kraftwagenverbindung mit Haueingen und Rümmingen, zu welchem Zwecke eine G. m. b. H. der Stadt mit zwei Garagenbesitzern gegründet wird, in der jedoch die Stadt die Majorität der Anteile besitzt und ab 1. Januar 1929 das Recht hat, die übrigen Anteile zu erwerben. Das Projekt bedarf noch der Genehmigung der Reichsbahngesellschaft, die auf nach ihrer Ansicht konkurrierenden Autoverbindungen ein Einspracherecht besitzt. Weiter wurden die Planbearbeitung und die Bauleitung für das neue Volksschulhaus in Stetten den beiden preisträgenden Architekten zum festen Honorarsatz von 15 000 ℳ übergeben. Der Schulhausneubau soll mit großer Beschleunigung durchgeführt werden, um der Schulraumnot, die sich bei dem auf Ostern nächsten Jahres vorgesehenen völligen Ausbau der oberen Realschule noch verschärfen dürfte, abzuhelfen.

Tagungen

Generalversammlung des badischen Einzelhandels

* **Karlsruhe**, 8. Mai. Zur 8. Generalversammlung der Landeszentrale des badischen Einzelhandels konnte am Sonntag vormittag der Vorsitzende Hugo Dietrich als Vertreter der Regierung Ministerialrat Dr. Scheffelmeier, als Vertreter der Stadt Karlsruhe Oberbürgermeister Dr. Finter, eine Reihe Landtagsabgeordneter verschiedener Parteien, Generalstaatsanwalt Hafner, Oberregierungsrat Hecht, Reichsbahnrat Krauß, Postrat Schlegel, Vertreter aller badischen Handelskammern und der hessischen und pfälzischen Verbände begrüßen. Dr. Finter sprach dem badischen Einzelhandel die Glückwünsche zu seinem 25jährigen Jubiläum aus, das in Verbindung mit der Generalversammlung und den Fachsitzungen gefeiert wird. Vorsitzender Dietrich erstattete den Jahresbericht und berührte in kurzen Ausführungen Gesetze wie das der Kündigung der älteren Angestellten, das dem Einzelhandel bedeutende Nachteile bringe, während andere Gesetze, wie das über die Arbeitszeit und über die Berufsbildung, zu begrüßen seien. Er forderte schließlich das Verbot der Wandermessen und Abschaffung des Straßenhandels. Darauf sprach der Vizepräsident der Mannheimer Handelskammer, M. Rothschild, über die Konzentrationsbewegung im Einzelhandel. Die Macht des Einzelhandels beruht auf der gleichmäßigen Zahlkraft der Mitglieder. Die Organisation muß möglichst billig arbeiten und vermeidet vor allem das Risiko des Lagers.

Anschließend referierte Dr. Sommerfeld, Rektor der Mannheimer Handelshochschule, über neuzeitliche Bilanzierung, die auch den Abschluß von Verträgen zur Sicherung übereigneter Gegenstände, Besserungsscheine, Eigentumsvorbehalte usw. als Risiken berücksichtigen muß, wenn sie einem Dritten gegenüber tatsächlich das wirkliche Bild der Vermögenslage geben will. Sodann hielt Syndikus Kitzinger-Berlin einen Vortrag über die steuerliche Ueberlastung des Einzelhandels, in dem er vor allem betonte, daß sich die Parlamente bei der Aufstellung des Etats darnach richten müßten, wie weit die Wirtschaft in der Lage ist, die Steuern aufzubringen. Die Heranziehung des Handels zur Besteuerung sei so stark, weil die Masse ihm alles durch ihre zahlreichen Volksvertreter aufbürdet. Gespart könne vor allem in der Verwaltung werden. Zu begrüßen sei die geplante Vereinfachung der Steuererklärung, die Zentralisierung und damit wichtige Ersparnisse bedeute. Zum Schluß sprach Generaldirektor Borrmann-Berlin über Genossenschaftswesen im Einzelhandel. Mit der Haupttagung war noch eine Reihe von Einzeltagungen der Fachgruppen verbunden.

Aus dem Lande

Schweres Unwetter über der Landeshauptstadt

Betriebsstörung durch Blitzschläge bei der Albtalbahn

* **Karlsruhe**, 10. Mai. Schwere Gewitter zogen am Montag mittag über unsere Stadt. Kurz vor 1 Uhr verdüsterte sich der Himmel durch die vom Westen her treibenden grau-schwarzen Wolkenmassen, daß der Tag zur Nacht wurde. Und dann brach das Unwetter los. Blitze zuckten, Donner krachten und wolkenbruchartig ergossen sich die Wassermassen auf alles was da kreucht und fleucht. Zwei volle Stunden lang dauerte das Kampfgetöse in den Lüften und erst gegen 5 Uhr sah man wieder die ersten Sonnenstrahlen. — Der Blitz hat bei dem Gewitter an verschiedenen Stellen in Telephonleitungen eingeschlagen, sodaß verschiedene Linien der Rathauszentrale gestört wurden. Durch den Platzregen wurden ferner in einem Fabrikgebäude erhebliche Ueberschwemmungen verursacht, sodaß die Feuerwehr als Wasserwehr zur Hilfe gerufen wurde. Abends kamen Meldungen über Hochwasser der Alb. Besonders schwere Schädigungen erlitt die Albtalbahn durch das Gewitter. Zwischen Karlsruhe und Busenbach schlug der Blitz an drei verschiedenen Stellen in die Oberleitung der Albtalbahn, sodaß erhebliche Zerstörungen entstanden. An allen Einschlagstellen waren die Kabel vollständig durchgeschlagen. Volle vier Stunden lang mußte der Zugverkehr eingestellt werden, bis es gelungen war, die Schäden wieder auszubessern.

Schlechte Straßen im Neckartal

* **Vom oberen Neckartal**, 7. Mai. In dieser Woche kamen die Vorstände der Verkehrsorganisationen des unteren Neckartals in Hirschhorn zusammen, um gemeinsam bei der Kreisdirektion Heppenheim wegen der außerordentlich schlechten Zustandes der Neckartalstraßen vorstellig zu werden. Auch die Kraftwagen- und Motorradorganisationen haben dieserhalb schon Beschwerde geführt und um umgehende Abhilfe ersucht, da sie sonst eine Sperrung für den Kraftfahrzeugverkehr eintreten lassen müßten. Gleichzeitig wurde darüber geklagt, daß in den verkehrsreichsten Jahreszeiten im Neckartal mit längeren Straßensperren und infolgedessen mit zeitraubenden Umwegen zu rechnen ist. Es wurde beschlossen, schnellmöglichst Eingaben an die zuständigen hessischen und badischen Behörden zu richten und auch durch eine Kommission persönlich vorstellig zu werden. Es wurde lobend hervorgehoben, daß die Straßen des Amtsbezirks Mosbach sowie die angrenzenden württembergischen Straßen sich in einem brauchbaren Zustand befinden.

Eine Ferienzugskonferenz in Baden-Baden

* **Karlsruhe**, 6. Mai. Unter Beteiligung von Vertretern der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, fast sämtlicher Reichsbahndirektionen, einer Anzahl Privatbahnen und verschiedener Schiffahrtsgesellschaften wurde die diesjährige Feriensonderzugskonferenz im Kurhaus Baden-Baden eröffnet. Reichsbahndirektor Geh. Rat Knebel beleuchtete Zweck und Aufgabe der Konferenz, die darin gipfelte, zu prüfen, ob und wieweit sich die für den Feriensonderzugsverkehr getroffenen Maßnahmen bewährt haben und ob und wieweit Verkehrsrücksichten und Bedürfnisse Aenderungen und Verbesserungen erheischten. Hiernach trat man in die Plenarverhandlungen ein, in denen für Fahrplan, Tarif und Abfertigung gemeinsame Fragen zunächst besprochen und dann mit den in der Tarifgruppe und in der Fahrplangruppe getrennt zu behandelnden Punkten der Tagesordnung in diese zur weiteren Beratung überwiesen wurden. Wenn die beiden Gruppen, die je von dem Personentarif und Fahrplandezernenten der Reichsbahndirektion Frankfurt am Main geleitet werden, ihre Arbeiten erledigt haben, wird am 7. Mai die Plenarsitzung die Ergebnisse zusammenfassen und den Beschlüssen, soweit sie von der Hauptverwaltung genehmigt werden, den Weg in die Oeffentlichkeit in Gestalt von Fahrplänen, Tarif- und Beförderungsbedingungen freimachen.

Eine interessante Pilz-Statistik

* **Schwetzingen**, 8. Mai. Im Jahre 1926 wurden aus dem Staatswald Schwetzingen-Haardt folgende Pilzmengen gesammelt: 36 000 Pfd. Pfifferlinge, 4600 Pfd. Steinpilze, 6800 Pfd. Grünlinge, 300 Pfd. Brätling, 650 Pfd. Butterpilze, 300 Pfd. Morcheln. Der Gesamtwert beträgt rund 15 000 ℳ.

*

* **Ladenburg**, 7. Mai. In die Sexta der hiesigen Realschule wurden 34 Schüler neu aufgenommen (gegen 33 im Vorjahr). — Für den als Professor an die Realschule in Eppingen versetzten Lehramtsassessor Bittighofer wurde Lehramtsreferendar Wilhem Rädle vom Realgymnasium Buchen nach hier versetzt.

? **Heddesheim**, 9. Mai. Das Pferderennen, das vom hiesigen Pferdezuchtverein auf den gestrigen Nachmittag auf der Fohlenweide veranstaltet wurde, verlief bei schönstem Maienwetter programmäßig und allenteils gelungen, ohne jeglichen nennenswerten Unfall. Es waren dazu nahezu 60 Nennungen von hier und Umgebung (von Seckenheim, Ladenburg, Leutershausen, Laudenbach usw.) erfolgt, die mit wenig Ausnahmen erfüllt wurden. Die für die teilnehmenden Pferde angesetzten acht Felder wurden nach der Zuchtwahl (Kalt-, Warm-, Vollblut) für Fahrer, Galopp- und Trabreiter so aufgeteilt, daß die einzelnen Felder von 4—15 Fahrern resp. Reitern belegt waren. Uebrigens wurde das Fahrerfeld mit anfänglich 15 Nummern schließlich in zwei Felder geteilt und durch Stechfahren ausgeglichen. Die drei ersten Sieger erhielten zunächst je einen gestifteten wertvollen Ehrenpreis und einen Geldpreis (10—30 Mk.). Die flotte Abwicklung des Rennens ist der tatkräftigen Vorbereitung des Unternehmens durch das Rennkomitee zu danken. Mehrere tausend Teilnehmer aus hier und der nächsten Umgebung wohnten diesem Schauspiel an.

? **Von der Bergstraße**, 7. Mai. Die Obstbaumblüte ist größtenteils vorüber; nur dem im blanken Silberglanze prangende Apfelbaum grüßt noch aus dem grünenden Blätterdach der Obstgärten und Straßenalleen dem vorüberziehenden Wanderer freundlich entgegen. Sonst haben sich besonders bei den Birnen und dem Steinobst die Fruchtansätze öfter überreichlich gebildet. Die Frühkirschen sind manchmal schon in der Entwicklung vorgeschritten und können voraussichtlich auch dieses Jahr wieder zeitig zum Markte kommen. In den Gärten sind bei derzeitiger Sommerwärme und gärtnerischer Pflege die Dickrüben und Tabakpflanzen in den Gutschen so kräftig herangewachsen, daß erstere in den nächsten Tagen, die Tabakpflanzen auch vielfach schon anfangs dieses Monats ins Freie verpflanzt werden können. Der allgemeine Saatenstand ist recht befriedigend, ebenso lassen die meisten Kleefelder und Wiesen reichen Heuertrag erwarten. Das Auststecken der Spätkartoffeln ist beendet und haben diese bei dem erwärmten und immerhin noch feuchten Boden Gelegenheit zum baldigen Wachsen und Gedeihen. Die Reben haben den verflossenen Winter gut überstanden und befinden sich in normaler Entwicklung. Die Hoffnung, auch aus dem Weinberg einen, wenn auch nur bescheidenen Habe-Posten am Ende des Jahres buchen zu dürfen, ist üblich und auch nicht unberechtigt.

* **Wiesloch**, 7. Mai. Die sommerliche Hitze nach der langen Regenperiode hat in den Wäldern unserer Umgebung frühen Pilzwuchs gezeitigt. Steinpilze sind zahlreich erschienen, auch Ziegenlippen zeigen sich in schönen Exemplaren, die von den Pilzfreunden eifrig gesammelt werden. Ende April und Anfang Mai pflegen bei der günstigen Witterung alljährlich die ersten Steinpilze, doch nur in wenigen Exemplaren, zu erscheinen.

Moizmor Kaumunmilch für Puddings u. Gebäck

Nur zehn Minuten

Der Wecker rasselt. Am Abend zuvor war er auf die Minute pünktlich gestellt, daß er nicht zu früh den Schlummer störe.

Für die meisten Menschen beginnt dann der tägliche Kampf um das Aufstehen. Erst läßt man den Wecker ablaufen und freut sich, wie ausdauernd die Feder ist. Solange er weckt, darf man noch liegen bleiben. Dann aber? Ach, wer kennt die vielen kleinen, kleinlichsten und großen Entschuldigungen, die halb im Unterbewußtsein das menschliche Gehirn ersinnt, um dem Körper noch ein wenig faule Ruhe zu gönnen; denn daß sie faul ist, daran wird keiner zweifeln. Merkt er es doch, wenn er endlich mit einem gewaltsamen Ruck oder zögernd sich aus den warmen Federn losgerissen hat.

Ja, sobald der Frottierhandschuh über die Brust fährt, sobald der Rasierpinsel sein allmorgendliches Verschönerungswerk beginnt, sobald der Bubikopf vor dem Spiegel verliebt gebürstet wird, dann erkennt man plötzlich, daß man eigentlich nicht mehr müde ist, daß man ebenso gut sofort hätte aufstehen können. Nervös blickt man auf den braven Wecker. Er zeigt unerbittlich, daß es schon spät ist. So spät, daß die Nachrasur unterbleiben muß, daß die Krawatte schlecht gebunden wird, daß der Strumpf schief sitzt, daß man die Schuhe grau anzieht, daß der Kaffee heiß und im Stehen heruntergegossen wird, daß man das Frühstücksbrot vergißt, daß man die Kontorschlüssel liegen läßt, daß kein frisches Taschentuch eingesteckt wird, daß, daß ... Es endet beim Vorgesetzten, der wegen des Zuspätkommens ein Gesicht zieht. Der ganze Tag ist verdorben.

Wegen zehn verbummelter Minuten.

Was nützen alle guten Vorsätze und Willensübungen? Es gibt nur ein Heilmittel: Wenn der Wecker ertönt, raus aus dem Bett! Versuch's nur mal, es geht und wird dir gefallen.

Den Tag in heiterer Ruhe beginnen, heißt die Grundlage für erfolgreiche Arbeit, für gute Stimmung und Freudigkeit schaffen. Wie viele Menschen haben verlernt, den Wert einer gemütlichen Morgenkaffeestunde richtig zu genießen. Ganz verschmitzte Genießer, die dem Leben mit einfachsten Mitteln behagliche Annehmlichkeiten abzugewinnen verstehen, stehen sogar so früh auf — es genügen ja Minuten —, um nach dem Kaffeetrinken noch Muße für eine Zigarre, eine Zigarette und einen Blick in ein gutes Buch zu finden. Auch die Morgenzeitung ist willkommen. Man findet ein freundliches Wort für die Wirtin oder Familienangehörige, für den Briefträger und für den Straßenbahnschaffner. Ueberall erklingt ein wohltuendes Echo.

Und das alles wegen zehn Minuten. Lautrup.

Theater und Musik

⊙ **Vom Kölner Opernhaus.** Die nach dem gleichnamigen Lustspiele des Spaniers Tirso de Molina von Walter Braunfels geschaffene musikalische Komödie „Don Gil von den grünen Hosen" gelangte, nachdem sie zuerst in München, dann in mehreren anderen Städten aufgeführt worden, am 6. Mai auch im hiesigen Opernhause erstmalig zur Darstellung. Als Schwerpunkt der durch das Werk erzielten Eindrücke erschien mir ein voller Triumph des tonsperisch geistigen Elements, während die eigentlichen Opern-Effekte durch die Art des Buches in etwa geschmälert sind. Das Textliche ist bei der durch den Komponisten selbst vorgenommenen Bearbeitung des Lustspiels allzu breit geraten, was zur Folge hat, daß der Wortlaut vielfach für die Hörer in der Musik untergeht, anderseits sich Längen ergaben und eine konzise Plastik dem Gefüge des Ganzen auf eiten Strecken versagt blieb. Die Weitschweifigkeit im Textlichen und demgemäß notgedrungen auch im Musikalischen schließt in der Abwicklung der Oper das rechte flotte Lustspieltempo umso gewisser zeitweilig aus, als humoristisch frohgemutes Treiben und Wortwitz mit längeren ernsten Gesängen lyrischer Natur und ausgiebigen, lediglich verstandesgemäßen Betrachtungen abwechseln. Einige weitere, nicht zu ängstliche Kürzungen der Originalkomödie würden dem Opernstoffe gutgetan und zweifellos eine straffere Vertonung veranlaßt haben. Jedenfalls war die musikalische Aufgabe, die sich Braunfels bei der vielverschlungenen Handlung mit allen ihren Verkleidungs- und Verwechslungsscherzen gestellt hat, eine außerordentlich schwierige. Ein Meister im Kombinieren, hat der Komponist für die meisten Szenen eine äußerst prägnante orchestrale Illustrierung geschaffen und dabei viel feinen, öfters ganz köstlich wirkenden Humor entfaltet. Seine Art der musikalischen Gestaltung und tonalen Konzeption ist streckenweise im Sinne von Richard Strauß gehalten; in Arien, Duetten und Ensemblesätzen, unter welch letzteren sich Perlen feinkünstlerischer Linienführung und klanglicher Disposition finden, erfreut vielgestaltige, durch Geschmack und Anmut sich auszeichnende Melodik die Hörer, indes zumal beim heitern Element aparte Rhythmen nicht ohne Wirkung bleiben. Die Personen der Oper haben nicht gleichmäßig gute Charakterisierung erfahren, von gewissen unbewußten Anklängen in der Orchestersprache braucht bei einem Tondichter von Braunfels' Qualitäten nicht viel Wesens gemacht zu werden, seine seltene Eleganz des Ausdrucks aber dürfte vielen unserer heutigen Komponisten als Vorbild dienen. Dann die hohe Kultur im Harmonischen dieser ganzen glänzend ausgearbeiteten, geistreichen Partitur! (Klavierauszug in der Universal-Edition, Wien, erschienen). Wenn die eigentliche Erfindung da oder dort einen besonderen Höhepunkt nicht gezeitigt hat, so hängt das offenkundig mit dem Muß der musikalischen Bewältigung der breiten Textmaterie zusammen. Des vielen Schönen in dem Werke wurden sich die Hörer und vorweg die sachverständigen unter ihnen, hier zweifellos klar bewußt. Das merkte man zunächst an der sehr warmen Aufnahme der gehaltvollen, prächtigen Ouvertüre. Die Aufführung nahm unter Eugen Szenkars feinsinnig beredter Leitung einen vorzüglichen Gesamtverlauf, dessen Grundlage in einer überaus subtilen und schwungvollen Orchesterleistung beruhte. An der Spitze des vielvermögenden darstellerischen Ensembles, das so recht nach des Komponisten Intentionen gewirkt haben dürfte, zeichneten sich vor allem Henny Neumann-Knapp (Ines), Käte Hermig (Juana), Ventur Singer (Manuel) und Carl Hammes (Rodriguez) durch zielbewußt gefeilte Gestaltungen aus. Die nach des Regisseurs Hans Strohbach Entwürfen angefertigte dekorative Ausstattung mag mehr die Anhänger des Expressionismus als die Allgemeinheit der Theaterfreunde befriedigt haben, auch hatte Strohbach die Lösung der Kostümfrage in nicht gerade glücklicher Weise beeinflußt. Werk und Darstellung erzielten starken Erfolg und am Schlusse mußten Braunfels und Szenkar an der Hand der Hauptrollenträger oftmals vor ihrem Publikum erscheinen. Paul Hiller.

⊙ **Wiederherstellung von Schillers erster Begräbnisstätte.** Seit längerer Zeit hat die Stadt Weimar die bemerkenswerten Grabstätten auf dem Jakobsfriedhof wieder herrichten lassen; jetzt wird auch das sogenannte Kassengewölbe wieder in seine ursprüngliche Gestalt versetzt. Nachdem man in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts den Sandsteinaufbau im Rokokostil abgebrochen hatte, war diese erste Begräbnisstätte Schillers nur noch durch eine Inschrift an der Wand des anschließenden Hauses bezeichnet. Wie man annimmt, ist das Gewölbe ursprünglich von einem ungetreuen Kassenbeamten angelegt worden; es wurde dann beschlagnahmt und für Bestattungen angesehener Persönlichkeiten verwendet. U. a. wurde die Göchhausen dort beigesetzt. Schillers Gebeine ruhten an dieser Stelle 22 Jahre, bis sie in die Großherzogliche Bibliothek und von da nach der Fürstengruft auf dem alten Friedhof überführt wurden.

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Ein geriebener Schwindler verhaftet — Französischer Bürokratismus — Der sichere Instinkt des Tieres — Das Land der Hundertjährigen — Selbstmordzunahme in der Türkei — Hochflutbabies — Erhöhter Andrang indischer Pilger nach Mekka

Deutschland

Durch Zufall ist man nach einem Bericht der „Voss. Ztg." einem geriebenen Schwindler auf die Spur gekommen, dem es beinahe gelungen wäre, hohe Reichsbehörden um hohe Beträge zu schädigen. Im Büro eines Bankiers wurde der Kaufmann Max Leskowski aus der Böckhstraße in Berlin überführt, daß er durch einen gefälschten Brief sich eine Stellung in einer Firma verschaffen wollte. Bei der Haussuchung in der Wohnung des L. fand man gefälschte Stempel der höchsten Reichsbehörden. Nun wurde es auch erklärlich, warum in der letzten Zeit bei verschiedenen Postämtern gefälschte Postanweisungen mit Stempeln der Reichsbehörden aufgetaucht waren. L. hat auch versucht, auf dem Reichswehrministerium sich zu bereichern durch Vorlegung eines gefälschten Empfehlungsschreibens des Chefs einer deutschen Botschaft, in dem empfohlen wurde, dem Ueberbringer größere Summen für wichtige Dokumente, die er angeblich im Besitz hätte, auszuzahlen. Auf einer andern Seite des Briefs war eine angebliche Anweisung des Reichspräsidenten v. Hindenburg enthalten, dem Ueberbringer für Dokumente, die er geliefert hätte, 75 000 Mark auszuzahlen. Leskowski ist ein alter Verbrecher, der bereits mit 13 Jahren Zuchthaus wegen Urkundenfälschung vorbestraft ist.

Frankreich

Die französischen Richter haben die für sie außerordentlich angenehme Eigenschaft, sich nicht zu überarbeiten. Sie pflegen, ihre Akten monatelang liegen zu lassen und die armen Klienten müssen auf ihre Urteile bis ins Aschgraue warten. Ein Rundschreiben des französischen Justizministers wollte diesem Unfug einen Riegel vorschieben und schrieb vor, daß jeder Richter eine bestimmte Anzahl von Urteilen im Monate zu fällen habe. Eines Tages kommt ein Advokat zu einem Richter und bittet, einen bereits angesetzten Termin wieder aufzuheben. Der Richter lehnt das schroff ab. „Aber um Gotteswillen", meint der Advokat, „der Termin muß ja aufgehoben werden. Es handelt sich um eine Ehescheidung und das Ehepaar hat sich wieder vertragen. Der Streit ist also gegenstandslos geworden." „Mir ganz egal", antwortet der tüchtige Richter, „ich brauche meine bestimmte Anzahl von Urteilen im Monat. Ob sie sich nun vertragen haben oder nicht — die Sache ist anhängig und sie werden trotzdem geschieden."

England

Der sichere Instinkt des Tieres ergibt sich in höchst lehrreicher Weise aus einer Beobachtung, die man in England gemacht hat. Dort sind auf den Bahnlinien, auf denen die Expreßzüge verkehren, unterirdische Wassertanks angebracht, aus denen die Züge sich, ohne ihre Fahrt zu unterbrechen, mit Hilfe einer Schlauchleitung mit Wasser versorgen. In diesen Tanks leben eine Unmenge kleiner Fische. Man hat sich immer gewundert, wie es diesen Tieren möglich ist, ihr Leben dort zu fristen, ohne daß sie von der Saugvorrichtung, durch die der darüber hinwegfahrende Zug mit Wasser versorgt wird, verschlungen werden. In letzter Zeit hat man einen Tank genauer beobachtet und auf diese Weise die Lösung des Rätsels gefunden. Es gibt in dem Tank einen bestimmten Teil, der nicht in Bewegung gerät und nicht in Mitleidenschaft gezogen wird, wenn die Saugvorrichtung in Tätigkeit tritt. Sobald sich nun in dem Wasser das geringste Zittern bemerkbar macht, als Anzeichen, daß ein Zug herandonnert, sammeln sich die Fische mit größter Geschwindigkeit alle an der ruhigen Stelle, wo sie mit Sicherheit abwarten können, bis die Gefahr vorüber ist. Wenn das Donnern des Zuges allmählich verhallt, so verteilen sie sich in dem Wasser des Tanks wie vorher. Die Sicherheit, mit der der tierische Instinkt sich in diesem Beispiel äußert, erinnert an die Ratten, die in unterirdischen Kanälen und Gängen verkehren und die es ausgezeichnet verstehen, die Berührung mit lebensgefährlichen elektrischen Leitungen zu vermeiden.

Spanien

Man hört oft die Behauptung, daß die Bewohner warmer Länder am längsten leben. Nach den statistischen Ermittlungen ist diese Auffassung aber schwer aufrecht zu erhalten. So hat z. B. Bulgarien, das nicht entfernt so warm ist wie Griechenland, im Verhältnis zu seiner Bevölkerung fünfmal so viel Hundertjährige. Auch in Deutschland ist die Bevölkerung langlebiger als in Frankreich. Seltsamerweise kann die Schweiz, die aus allen Himmelsrichtungen wegen ihres gesunden Klimas von Kranken und Kurgästen aufgesucht wird, nur ungefähr ein halbes Dutzend Hundertjährige aufweisen. Der Unterschied zwischen warm und kalt scheint aber doch nicht ganz ohne Bedeutung zu sein, denn in Schweden, Norwegen und Dänemark bringt es selten einmal jemand zum Alter von hundert Jahren, während in Spanien mindestens 400 hundertjährige Personen leben sollen. In Frankreich gibt es eine Gesundheitsinsel. Es ist das Dorf Aumone. Dort wohnen nur 50 Personen, doch sind von ihnen 20 mehr als 80 Jahre alt. In Europa hält nur das spanische Dorf Cobena den Vergleich damit aus. Hier ist in den letzten acht Jahren nicht ein einziger Todesfall vorgekommen. Einen Arzt gibt es dort nicht. Ebensowenig kann dort ein Leichenbesorger von seinem Beruf leben. Der Ort Denver im nordamerikanischen Staate Colorado ist wegen seines Sonnenscheins berühmt. Nur an neun Tagen des Jahres scheint dort nach dem Durchschnitt der letzten Jahre die Sonne nicht. Außerdem ist die Gebirgsluft dort trocken und die Nacht kühl, so daß hier am meisten für die Gesundheit gesorgt ist.

Türkei

Die Entwicklung der Türkei zu einem modernen Staat äußert sich auch in der Zunahme der Selbstmorde. Während der Selbstmord in früheren Zeiten den Türken etwas fast Unbekanntes war, ist die Durchschnittsziffer in den letzten zehn Jahren von 30 auf 180 in die Höhe gegangen. Die Tat wurde in der Mehrzahl der Fällen von Mädchen begangen, während in allen anderen Ländern der männliche Selbstmörder überwiegt, und zwar fast um das Doppelte. An dem alljährlichen Candy-Fest wurden diesmal in Konstantinopel während der dreitägigen Dauer sechs Selbstmorde begangen. Auf Anordnung der Regierung führen die Zeitungen einen energischen Aufklärung- und Abwehrkampf gegen den Selbstmord. An der Konstantinopeler Universität ist ein Professor mit der besonderen Aufgabe betraut worden, Vorlesungen gegen die Schädlichkeit und Sinnlosigkeit solcher Taten zu halten.

Amerika

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet des Mississippi wird die Geburt der ersten Hochflutbabies berichtet. Zwei Kinder erblickten auf einer Eisenbahnbrücke in der Nähe der Mündung des Arkansasflusses das Licht der Welt. Ihre Mütter gehörten zu einer kleinen Flüchtlingsgruppe, die sich auf der Eisenbahnbrücke, als der einzig sicheren Stelle inmitten einer meilenweiten Wasserwüste zusammengefunden hatte. Rettungsboote des Roten Kreuzes, die die Gegend absuchten, kamen gerade noch zurecht, um die beiden Mütter und die neugeborenen Kinder aufzunehmen.

Indien

In der letzten Zeit hat aus politischen Gründen in Indien eine Bewegung gegen die jährlichen Pilgerfahrten nach Mekka eingesetzt. Trotzdem ist die Zahl der Pilger, die sich von Bombay und Karachi zur Pilgerfahrt einschiffen wollen, ständig im Wachsen begriffen. In den letzten Jahren sind von Bombay durchschnittlich 15 000 indische Pilger nach Mekka abgefahren. In diesem Jahre wird die Zahl 20 000 voraussichtlich erheblich überschritten werden. Die Zunahme wird darauf zurückgeführt, daß der König der Wahabiten den Pilgern den Zugang zu der geweihten Stätte besonders erleichtern will und zu diesem Zweck die Kosten der Beförderung erheblich herabgesetzt hat.

Aus der Pfalz

Schweres Unwetter in der Südpfalz

* **Landau**, 9. Mai. Heute nachmittag gingen über das Gebiet der Südpfalz furchtbare Unwetter nieder, wie sie die Bewohner seit Menschengedenken nicht mehr erlebt haben. Mit diesem Unwetter kann nur das von 1881 verglichen werden, das jedoch von älteren Leuten als nicht so erheblich wie das heutige bezeichnet wird. Die Wolkenbrüche dauerten anhaltend drei Stunden. Im Pfälzer Wald wurden ungeheure Schuttmassen, ganze Baumstämme und Steinblöcke bis zu vier Zentner Schwere in die Täler geschwemmt, wo zwei Bauernhäuser in Aeußerthal niedergerissen wurden. Der Zugverkehr auf der Strecke Zweibrücken—Landau mußte eingestellt werden, da die Bahndämme teilweise ganz unter Wasser standen.

Aus Wollmersheim wird gemeldet: Hier stand das Wasser 1 Meter hoch in den Häusern. Die Trinkwasserleitung, die von zwei Quellen von Leisweiler gespeist wird, ist durch das Unwetter zerstört. In Landau selbst war das Unwetter nicht so schwer wie in den westlichen Gebieten; doch war innerhalb einer Stunde der Wasserstand der Queich so hoch gestiegen, daß ernste Gefahr für die angrenzenden Häuser bestand. Aus Eschbach wird gemeldet, daß die herabströmenden Fluten Steinblöcke mit mehreren Zentnern Schwere mit sich führten. Die Gärten wurden stark mitgenommen. Weniger schwer scheinen die Reben gelitten zu haben, da das Unweter keinen Hagel mit sich brachte. Die Telephonverbindungen Frankweiler — Landau — Gleisweiler sind unterbrochen. Aus Birkweiler wird gemeldet: In Birkweiler wurde viel Kleinvieh vernichtet. Ein über 60 Jahre alter Mann namens Oster, der mit der Fütterung seiner Schweine beschäftigt war, konnte durch die hereinströmenden Fluten den Stall nicht mehr verlassen. Einige Leute kamen auf seine Hilferufe herbei und retteten ihn in letzter Minute durch die Fenster. Mehrere Fuder Wein sind in den Kellern der Winzer ausgelaufen.

Am schwersten heimgesucht wurde die Ortschaft Ilbesheim. Hier stand das Wasser in den Häusern des Unterdorfes teilweise über 1,50 Meter; auch hier ist der Verlust von Kleinvieh zu beklagen, das von den Fluten vollständig weggeschwemmt wurde. Ein Bauer, der seine Kuh aus dem Stalle retten wollte, wurde von den vom Berg herabströmenden Fluten einige hundert Meter mitgerissen und konnte sich das Leben nur dadurch retten, daß er sich in letzter Minute an einem Gartenzaun festhalten konnte. Der Schaden in den Weinbergen ist verhältnismäßig gering. Außerdem ist ein großer Warenschaden zu beklagen. So wurde das gesamte Warenlager eines Lebensmittelhändlers von den Fluten zerstört. Ferner wurde die Einrichtung einer Bäckerei und der gesamte Mehlbestand vernichtet.

Nachbargebiete

\# **Lampertheim**, 9. Mai. Der Ortsgewerbeverein hatte auf gestern nachmittag seine Generalversammlung einberufen, mit der die Verteilung der Gesellenbriefe an die männlichen und weiblichen Prüflinge verbunden war, die sich der Frühjahrsgesellenprüfung mit Erfolg unterzogen haben. Nach kurzer Rechnungsablage stand als weiterer Punkt der Zusammenschluß der Bauhandwerker auf der Tagesordnung. Leider hatten sich nur wenige Bauhandwerker eingefunden, die für die Sache Interesse zeigten. — Für den Besuch der Münchener Gewerbeausstellung werde es der Mangel an Zeit und Geld nur wenigen ermöglichen, diese zu besuchen. — Bei der Wahl des Vorstandes waren vier ältere Herren bereit, von ihren Aemtern zurückzutreten, um jungen Kräften Platz zu machen und dadurch mehr pulsierendes Leben in den Verein zu bringen. Es wurden deshalb die Maurer- und Tünchermeister Ludwig Bloch, Jak. Friedr. Thomas, Georg Lerch und Elektromeister Jakob Schmidt gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung fand dann die Ueberreichung der Gesellenbriefe an die 18 Prüflinge statt. Im großen Saale war eine Ausstellung der Gesellenstücke veranstaltet. Leider mußte man die Wahrnehmung machen, daß manche Eltern und Lehrmeister der Junggesellen sehr wenig Interesse für diese zeigten, da sie es nicht für nötig fanden, an der in schönster Weise verlaufenen Feier teilzunehmen, was auch ein auswärtiger Teilnehmer entsprechend kritisierte. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Zimmermeister Weidenauer leitete die Feier ein, indem er den Herren des Prüfungsausschusses und den Lehrern der Berufsschule für ihre Mitwirkung herzlichsten Dank sagte. Hierauf ergriff Lehrer Weber das Wort und ermahnte die Junggesellen, stets auf ihre Weiterbildung bedacht zu sein und ihrem Handwerk Ehre zu machen. Auch Bürgermeister Keller war zu der Veranstaltung erschienen und richtete an sie die Mahnung, jetzt zur weiteren Ausbildung hinaus in die Welt zu gehen, um ihre Kenntnisse zu bereichern und dann als gereifte und vollendete Handwerker in die Heimat zurückzukehren, wo sie mit Freuden wieder aufgenommen würden. Die beiden Ansprachen fanden lebhaften Beifall. Der Junggeselle Karb dankte darauf den Lehrern und Meistern für das, was sie während der Lehrzeit und der Prüfung für sie getan. Ein Rundgang durch die Ausstellung beschloß die Feier.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Heidelberg

Vor dem Heidelberger Schöffengericht wurde gegen den 20jährigen Kraftfahrer Hiefner aus Eppelheim wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports, fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Hiefner war als Lenker mit einem Lastauto am 11. 2. in der Nähe von Eppelheim gegen einen Eisenbahnzug gefahren. Hierbei erlitt der im Auto mitfahrende Bauunternehmer Stephan sehr schwere Verletzungen, an denen er noch am gleichen Tage starb. Der betreffende Uebergang hat keine Schranke, was der Angeklagte nicht gewußt haben will. Er habe außerdem den Zug nicht gesehen, weil er auf die sehr schlechte Straße achten mußte. Von Zeugen wird bestätigt, daß der Zug kurz vor der Unfallstelle schlecht zu sehen ist und daß man auch die Läutesignale unter Umständen nicht hören kann. Früher war übrigens an der Unfallstelle eine Schranke, die 1923 aus Ersparnisgründen entfernt wurde. Der Oberstaatsanwalt hielt den Angeklagten für schuldig im Sinne der Anklage; der Verteidiger wies auf die großen Gefahren der schrankenlosen Uebergänge hin und plädierte auf Freispruch. Das Gericht verurteilte Hiefner zu 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	6.	7.	10.	Neckar-Pegel	3.	4.	5.	6.	7.	10.
Schusterinsel	—	2,45	2,43	2,60	2,75	2,72	Mannheim	4,74	4,77	4,71	4,63	4,60	4,62
Kehl	3,68	3,65	3,62	3,62	3,73	3,93	Jagstfeld	1,67	1,53	1,72	1,52	1,39	1,56
Maxau	5,50	5,49	5,43	5,41	5,47	5,53							
Mannheim	4,72	4,79	4,73	4,66	4,62	4,68							
Caub	3,03	3,45	3,53	3,49	3,47	3,32							
Köln	3,62	3,64	3,62	3,58	3,46	3,37							

Wasserwärme des Rheins 14,5°

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Weihmann — Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Grüner.

Was ist Odol?

ODOL ist kein Mundwasser im landläufigen Sinne, sondern ein angenehmes Antiseptikum, dessen täglicher Gebrauch uns einen stets reinen und frischen Mundhauch verschafft. Seine stark desinfizierende Wirkung hemmt die Entwicklung jener Gärungs- und Fäulniserreger, die unsere Zähne krank und häßlich machen. ODOL verhilft uns zu schönen und gesunden Zähnen und damit zu Lebensgenuß und Lebensfreude.

Es ist Kraft in jedem Tropfen!

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Dauerkrise in der Rheinschiffahrt

Von Dr. Reinig-D.-Ruhrort*)

Man darf sich darüber keinem Zweifel mehr hingeben, daß sich die Rheinschiffahrt in dem Zustande einer dauernden, schweren Krise befindet. Dieser Zustand besteht eigentlich schon seit Kriegsende. Allerdings hatten in den Inflationsjahren verschiedene zufällige Umstände zu einer zeitweisen und vorübergehenden Belebung des Rheinschiffahrtsgeschäftes geführt, so daß man bei oberflächlicher Betrachtung der Dinge an eine dauernde Krise noch nicht glauben mochte. Als dann die Geldentwertung in sprunghafter Weise fortschritt, ging überhaupt jeder Maßstab für die wirklichen Erträgnisse des Rheinschiffahrtsgeschäftes verloren. Nach der Ende 1923 erfolgten Stabilisierung der Mark, die allmählich klarere, übersichtlichere Verhältnisse in der Wirtschaft schuf, schienen die Optimisten, deren es damals in der Rheinschiffahrt noch viele gab, recht zu behalten, wenn sie der Meinung Ausdruck gaben, daß ein Wirtschaftsinstrument, wie das der Rheinschiffahrt, für den Verkehr immer eine solche Anziehungskraft ausüben würde, daß eine rentable Betriebsführung auf die Dauer gesichert sei. So brachte das Jahr 1924 unmittelbar nach Abschluß der Inflationszeit noch ein erträgliches Geschäft. Die Wirtschaft befand sich aber im Jahre 1924 noch nicht in dem Gleichgewichtszustand, der ein endgültiges Urteil über Lage und Aussichten der einzelnen Geschäftszweige zuließ. Das Jahr 1925 schuf jedoch in der Rheinschiffahrt hierüber volle Klarheit und führte zu einer geradezu vernichtend wirkenden Erkenntnis der ungeheuren Gefahren, denen sich dieser Erwerbszweig gegenübergestellt sah. Die immer schärfer gewordene Konkurrenz der Eisenbahn, die mit Hilfe ihrer Tarifmaßnahmen mit vollster Absicht ein wichtiges Verkehrsgut nach dem andern von der Wasserstraße abzog, machte sich in wirksamster Weise fühlbar. In gleichem Maße verstärkte sich als Folge des Rückgangs der Verkehrsgüter die Konkurrenz unter den Schiffahrttreibenden selbst im höchsten Maße, so daß der Kampf um die Erlangung von Transportgütern in der Rheinschiffahrt zu einer seit Jahrzehnten unerhört niedrigen und verlustbringenden Frachtenlage führte.

Dieser Zustand besteht seit Anfang 1925 bis zum heutigen Tage, und es ist selbst für die größten Optimisten keine Aussicht vorhanden, daß etwa in baldiger Zukunft eine wesentliche Aenderung im günstigen Sinne erwartet werden könne. Die Dauerkrise in der Rheinschiffahrt ist eine Tatsache, die durch das flotte Rheinschiffahrtsgeschäft während des englischen Bergarbeiterstreiks im vorigen Jahre nicht widerlegt werden kann. Diese Periode dient eher zum Beweis dafür, daß eine solche Krise vorhanden ist. Nur eine gewaltige Steigerung des Güterzulaufes hatte es vermocht, die Frachtenlage vorübergehend zu heben. Eine solche Gütervermehrung ist in dem normalen Wirtschaftsverlauf zu keinem Zeitpunkt zu erwarten, namentlich dann nicht, wenn die Eisenbahn in der Lage ist, ihre gegen die Schiffahrt gerichtete Tarifpolitik fortzusetzen. Die normale Kohlenabfuhr zu Wasser ab Ruhrhäfen ist mit etwa 1,3—1,5 Millionen Tonnen im Monat zu veranschlagen. Im Juli 1926, dem Rekordmonat während des Bergarbeiterstreiks, betrug die Abfuhr 2,57 Millionen. Es war dies also eine Steigerung von rund 1 Million gegenüber dem gewöhnlichen Kohlenverkehr vor und nach dem Streik. Wenn man die Durchschnittsgröße der beladenen Schiffe mit 1250 To. berechnet, so konnten durch diese Verkehrssteigerung monatlich 800 Schiffe mehr als zu gewöhnlichen Zeiten mit Kohle ab Ruhrhäfen verfrachtet werden. Ab Rhein-Herne-Kanal betrugen die Verladungen vor dem Streik durchschnittlich rund 600 000 To. im Monat. Im Juli betrug die Verladeziffer rund 970 000 To. Die Kohlenabfuhr gestaltete sich im Jahr 1926 und in den ersten Monaten dieses Jahres wie folgt:

	ab Duisb.-Ruhrorter Häfen:	davon zu Berg	ab Rhein-Herne-Kanal
Januar 1926	1 259 275	256 672	596 756
Februar 1926	1 680 927	340 589	625 780
März 1926	1 427 748	327 057	591 975
April 1926	1 503 922	331 037	606 300
Mai 1926	1 056 270	235 841	660 175
Juni 1926	2 449 799	321 746	803 628
Juli 1926	2 577 777	367 678	967 579
August 1926	2 419 389	391 475	970 643
September 1926	2 249 420	378 122	965 942
Oktober 1926	1 917 579	338 873	818 872
November 1926	1 723 242	322 478	844 290
Dezember 1926	1 496 764	426 056	869 316
Januar 1927	1 262 771	320 827	956 893
Februar 1927	1 541 391	351 056	836 759
März 1927	1 712 341	356 302	992 140

An den Gesamtziffern des Kohlenverkehrs ab Duisburg-Ruhrorter Häfen ist normalerweise der Bergverkehr, wie aus der obigen Tabelle ersichtlich ist, durchschnittlich nur mit etwa ¼—⅓ beteiligt. Aus dem Umstande, daß die Ziffern des Bergverkehrs das ganze Jahr 1926 hindurch keinen wesentlichen Schwankungen unterlagen, ergibt sich, daß die Verkehrssteigerung in der zweiten Jahreshälfte 1926 nur der Talfahrt ab Ruhrhäfen zugute kam und allein auf die Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks zurückzuführen war. Schon im Dezember 1926 zeigen die Gesamtziffern ab Ruhrhäfen ungefähr wieder den Stand, wie er vor dem Streik verzeichnet worden ist, trotzdem im gleichen Monate der Bergverkehr in Kohlen etwas anstieg, was auf die Bevorratung der in einzelnen Sorten abgeräumten Lager am Oberrhein zurückzuführen war. Der März 1927 brachte aus ähnlichen Gründen eine gewisse Anschwellung, die im wesentlichen dem Bergverkehr zugute kam. Diese verstärkte Kohlenabfuhr war jedoch nur von kurzer Dauer. Die bisherigen Wochenziffern des Kohlenverkehrs bis zum 23. April erweisen bereits, daß kaum mit einer größeren Kohlenabfuhr als der gewöhnlichen von 1,3—1,4 Millionen Tonnen für den April zu rechnen sein wird. Die Abfuhr ab Kanal hat sich einen höheren Stand auch nach Beendigung des Streiks erhalten, doch konnte dieser Umstand, ebensowenig wie die Märzsteigerung im Verkehr ab Duisburg-Ruhrorter Häfen eine stetige Senkung der Frachten verhindern. Es ergibt sich daraus, daß Schwankungen im Kohlenverkehr von wenigen 100 000 To. auf den Frachtenmarkt in vielen Fällen, so wie im März, ohne Wirkung bleiben. Wenn der Bergverkehr in Kohlen zeitweise etwas lebhafter wird, so kommen die entsprechenden Mengen nicht auf den freien Markt, da das Kohlenkontor diese unmittelbar an die ihm angeschlossenen Kohlenreedereien verteilt, deren Schiffsraum im übrigen seit Jahren in der Bergfahrt bei weitem nicht voll beschäftigt werden kann. Dies war auch im März 1927 nicht der Fall, und die Kohlenreedereien haben daher nach wie vor einen Teil ihres Schiffsraums für die ihnen früher unbekannte Talverfrachtung vorgelegt. Es fehlt in der Rheinschiffahrt an Berggütern. Einmal ist der Kohlenverkehr zu Berg stark zurückgegangen, während auf der anderen Seite der Einfuhrverkehr über die Auslandshäfen seit langen Jahren völlig darniederliegt. Die Bergfahrt bildete stets das Rückgrat der Rheinschiffahrt, und der lebhafte Verkehr im Mannheimer Hafen in der Vorkriegszeit im Vergleich mit der jetzigen außerordentlich ungünstigen Lage dieses Hafens gibt hiervon ein beredtes Zeugnis.

So ist der überwiegende Teil der Rheinschiffahrt, namentlich der der Partikulierschiffer, auf die Kohlenfahrt zu Tal angewiesen, wobei zu beachten ist, daß auch die ausländische Flagge an der Kohlenfahrt einen beträchtlichen Anteil nimmt. Die Folge ist, wie schon gesagt, eine ungeheure Konkurrenz unter den Schiffahrttreibenden, die bei dem erheblichen Mangel an Verkehrsgütern zu einer ungewöhnlichen, verlustbringenden Senkung der Frachten am freien Markt führen mußte. In entsprechender Weise senkten sich naturgemäß auch die Uebernahmefrachten der Reedereien für langfristige Transporte, so daß solche zu auch nur einigermaßen lohnenden Sätzen überhaupt nicht abzuschließen sind. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß bei dem relativen Ueberangebot von Schiffsraum, das bei dem schon seit Jahren bestehenden Zustande der Rheinschiffahrt geradezu als ein absolutes angesehen werden muß, diese prekäre Lage sich ändert. Die außergewöhnlich ungünstige Frachtenlage in der Rheinschiffahrt ist seit Anfang 1925 bis zum heutigen Tage, mit Ausnahme der Periode des englischen Bergarbeiterstreiks, im wesentlichen unverändert geblieben. Die Talfracht ist von 1 ℳ und die Bergfracht von 1,35—1,40 ℳ im Januar 1927 in beiden Beziehungen auf 60 Pfg., so wie im vorigen Jahre vor dem Streik und ähnlich wie im Jahre 1925, herabgesunken. Dieser Satz deckt bei weitem nicht die unmittelbaren Selbstkosten, so daß jede Reise mit Verlust abschließen muß. Da dieser Zustand im wesentlichen seit Anfang 1925 besteht und eine Aenderung zum Besseren nicht erwartet werden kann, so muß in der Tat von einer Dauerkrise in der Rheinschiffahrt gesprochen werden. Ihre Beseitigung ist nur durch Ergreifung energischer Maßnahmen möglich. Auf der einen Seite ist es höchste Zeit, daß in der Eisenbahntarifpolitik, die der Rheinschiffahrt die größten Schäden zufügt, eine baldige Wandlung unter gebührender Berücksichtigung des Binnenschiffahrtsverkehrs eintritt. Sodann ist es Aufgabe der Rheinschiffahrt selbst, mit allem Ernst an die Lösung der Frage heranzugehen, auf welche Weise die Schäden zu beseitigen sind, die sie sich selbst durch die scharfe Konkurrenz der einzelnen Betriebe untereinander zufügt. Die Zeit zu grundlegenden Aenderungen in der Organisation und der Betriebspolitik der an der Rheinschiffahrt Beteiligten ist zwangsläufig in allernächste Nähe gerückt. Die Zukunft wird es erweisen, ob die Rheinschiffahrtsbetriebe rechtzeitig den Entschluß finden werden, um im Hinblick auf ihre äußerst gefährdete Lage das ihrige zur Beseitigung der gefährlichen Auswirkungen der bestehenden Dauerkrise zu tun. Die Not der Zeit zwingt zur Ergreifung außerordentlicher Maßnahmen, wobei unter Umständen auch alte Traditionen aufgegeben werden müssen, wenn die Rheinschiffahrt nicht untergehen soll.

*) Entnommen der Binnenschiffahrtszeitschrift „Das Rheinschiff" Nr. 5 vom 1. Mai 1927.

)!(**Verschmelzung bayerischer Banken.** Die Bayerische Kohlenhandelbank A.G. in München (AK. 100 000 ℳ) wird von der Bayerischen Landesproduktenbank A.G. in München (AK. 225 000 ℳ) auf dem Wege der Verschmelzung aufgenommen. Das Kapital der Bayerischen Landesproduktenbank soll zu diesem Zweck um 100 000 ℳ erhöht werden.

* **Kapitalserhöhung der Chemische Werke Carl Buchner u. Sohn A.-G. in München.** Die Verwaltung schlägt vor, das 2:1 zusammengelegte A.-K. von 0,6 auf 0,93 Mill. ℳ zu erhöhen. Der nach der vorjährigen Sanierung verbliebene Ueberschuß von 9459 ℳ soll vorgetragen werden.

* **Grün u. Bilfinger AG. in Mannheim.** Die gestrige o. HV., in der 13 Aktionäre mit 15 217 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß und die Anträge der Verwaltung. Für das abgelaufene Geschäftsjahr gelangen sonach aus 1 905 050 ℳ Reingewinn 10 v. H. Dividende zur Verteilung, während ein Rest von 224 050 ℳ in Neuvortrag gelangt.

* **Ein weiterer Zusammenschluß in der westdeutschen Maschinenindustrie.** Die Maschinenbau-AG. vorm. Gebr. Klein, Dahlbruch (AK. 1 505 000 ℳ) wird von der KG. Charlottenhütte, Niederschelden, nahestehenden Siegener Maschinenbau-AG., Siegen (AK. 2 500 000 ℳ) im Wege der Verschmelzung aufgenommen werden. Der Aktienaustausch erfolgt mit der Maßgabe, daß gegen Gewährung von nom. 1000 ℳ Siegener Aktien und Zahlung von 60 ℳ je nom. 3000 ℳ Gebr. Klein-StK. und gegen Gewährung von je nom. 1000 ℳ Siegener je 1000 ℳ Gebr. Klein-BA. ausgetauscht werden.

* **Eine neue Interessengemeinschaft in der Elbe-Schiffahrt.** In der HV. der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften AG. in Dresden, die 5 v. H. Dividende genehmigte, wurde mitgeteilt, daß ab 1. April mit der Neuen Norddeutschen Elb-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg eine J.G. auf folgender Grundlage abgeschlossen wurde: Einheitliche Geschäftsführung unter Zusammenfassung der beiderseitigen dem Elbeverkehr dienenden Betriebsmittel, Betriebs-Einnahmen und Ausgaben gehen zu Rechnung der Gemeinschaft, wobei grundlegend für die beiderseitigen Anteile am gemeinsamen Ertrag die Betriebsergebnisse für 1926 sind. Die rechtlichen Verwertungsakten sind im Zusammenhang damit begeben worden. Der Vorstand erklärte, daß die ersten vier Monate einen günstigeren Geschäftsgang brachten, als die gleiche Vorjahrszeit.

Abschlüsse

* **Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.** Das Unternehmen berichtet, daß es die ihm gestellten Aufgaben im G.J. 1926 gewissenhaft erfüllen konnte. Die Umsätze haben von 124,44 auf 174,18 Mill. ℳ, die Bilanzsumme von 2,04 auf 2,61 Mill. ℳ, Spareinlagen und das Konto-Korrentgeschäft haben gleichfalls bedeutend zugenommen und die Geschäftsguthaben haben sich um 125 256 auf 382 804 ℳ erhöht. Der Reingewinn des Jahres 1926 stellt sich auf 43 434 gegen 33 778 ℳ i. V. Nach Ausschüttung von 8 v. H. Dividende an die Mitglieder gelangen 10 000 ℳ in die gesetzliche und ebenfalls 10 000 ℳ in die Spezialreserve, so daß nach 2334 ℳ Abschreibung auf Mobilien ein Rest von 1500 ℳ neu vorgetragen wird. Die Mitgliederzahl ist von 1099 auf 1157 gestiegen.

* **Dividendenerhöhung der Chemischen Fabrik von Heyden AG. in Radebeul-Dresden.** Im Abschluß 1926 wird einschl. 34 160 ℳ Vortrag ein Rohgewinn von 6 290 877 (4 977 849) ℳ ausgewiesen. Für allgemeine Unkosten wurden 3 524 054 (2 294 963) ℳ, für Ausbesserungen 649 023 (576 757) ℳ benötigt. Nach Abschreibungen von 405 428 (302 565) verbleibt ein Reingewinn von 1 384 028 (688 474) ℳ, aus dem auf die StA. 4 (3) v. H., auf die VA. wieder 7 v. H. verteilt werden sollen. In der Jahresrechnung wurde zum erstenmale die Beteiligung an dem amerikanischen Unternehmen der Heyden Chemical Corporation in New York aktiviert, nachdem diese Gesellschaft nunmehr in regelmäßigen Betrieb genommen ist. Im eigenen Betrieb hätten sich die Umsätze in der zweiten Jahreshälfte erfreulich gesteigert, trotz der großen Konkurrenz, die sich besonders im Auslandgeschäft bemerkbar gemacht habe. Bilanz: Rohstoff und fertige Waren 5,023 (4,49), Materialien 0,76 (0,77), Beteiligungen 1,345 (0,825), Außenstände 3,39 (2,807) Mill. ℳ; dagegen Verpflichtungen 2,90 (2,21) Mill. ℳ. Im laufenden Jahre haben sich die Umsätze weiter gehoben.

:e: **Werft AG., Speyer a. Rh.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1926 mit einem Verlust von 9 726 ℳ ab, wodurch sich der Verlustvortrag auf 18 702 ℳ erhöht. Die o. GV. beschloß, da in absehbarer Zeit an eine Inbetriebsetzung der Werft nicht zu denken ist, den vorhandenen Maschinenpark zu veräußern, um die im Material festgelegten Gelder zinsbringend zu machen, bei geeigneter Sachlage aber auf den Gedanken zur Inbetriebnahme der Werftanlagen zurückzukommen. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder, Bankdirektor Richard Hammel (Darmstädter u. Nationalbank)-Ludwigshafen, Kaufmann Adolf Mülberger-Speyer und Oberbürgermeister Karl Leiling-Speyer wurden wiedergewählt. □

* **Pfälzische Motorenwerke i. L., Speyer a. Rh.** Die der OG. am 8. Mai vorgelegte Bilanz verzeichnet für das GJ. 1926 einschl. Verlustvortrag von 65 570 einen Gesamtverlust von 136 741 ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Wie der Vorstand ausführte, wurde laut dem Beschluß der ao. HV. vom 17. Jan. mit der Veräußerung der Maschinen und Vorräte begonnen. Es war der Gesellschaft möglich, im Verlaufe der letzten Monate einen Teil der Bestände zu relativ annehmbaren Preisen zu verkaufen, so daß das Liquidationsergebnis zweifelsohne ausreichen wird, die bestehenden Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu regeln. Ob darüber hinaus noch ein Vermögensbestand zur Verteilung an die Aktionäre übrig bleiben wird, erscheint zweifelhaft.

Die Zusammenschluß-Verhandlungen in der Uhrenindustrie gescheitert

Gründung von örtlichen Einheitsgesellschaften möglich

Die gestrigen Verhandlungen in Stuttgart über den Zusammenschluß der Uhrenindustrie haben ergeben, daß die geplante **Errichtung eines Gemeinschaftswerkes zunächst als gescheitert anzusehen ist.** Es soll die **Zusammenarbeit** der Uhrenindustrie **auf neuen Wegen angestrebt werden,** und zu diesem Zweck in erster Linie die im vorigen Herbst aufgelöste **Preiskonvention** unter neuen Gesichtspunkten wieder aufgebaut werden.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet ist das Scheitern dieser Verschmelzungsverhandlungen zu bedauern, zumal es eigentlich um einen recht untergeordneten Punkt zum Scheitern kam. Während man über die schwieriger aussehende Bewertungsgrundlage einiger war, konnte man sich über den Sitz der Einheitsgesellschaft nicht einigen. Schramberg bestand unbedingt darauf, daß der Sitz der Einheitsgesellschaft nach Schramberg gelegt würde, Becker-Freiberg neigte auch mehr für Schramberg, dagegen verlangte Schwenningen, daß ein neutraler Ort gewählt würde — bekanntlich war hierfür Rottweil vorgeschlagen —, man wäre aber auch mit Stuttgart oder auch sogar mit Berlin zufrieden gewesen. Da aber die Schramberger Gruppe angeblich bereits gewisse Bindungen gegenüber der Stadtverwaltung Schramberg eingegangen war, kam es zu keiner Einigung. Dagegen war man sich vollständig einig darüber, zur Ausschaltung des Konkurrenzkampfes die im Herbst v. J. aufgelöste Preisvereinbarung wieder herzustellen.

Mit dem Scheitern dieser Verhandlungen dürfte aber die Zusammenschlußbewegung in der Uhrenindustrie noch nicht zu Ende sein. Nach der „Südd. Ztg." dürfte eher die Möglichkeit der **Gründung von zwei Einheitsgesellschaften jetzt in den Vordergrund rücken.** Es ist sehr leicht möglich, daß man zu einer Teillösung kommt und daß sich in erster Linie **Schwenningen zu einer Einheitsgesellschaft zusammenschließt.** Schramberg wird dann sicher folgen und die zwei großen Gesellschaften werden dann eher zu einer **Interessengemeinschaft** kommen. Diese Lösung scheint auch die wirtschaftlichere zu sein, besonders mit Rücksicht auf die Ausfuhr. Die Verwaltung dürfte bei zwei Einheitsgesellschaften leichter sein, zumal sie sich hauptsächlich nur mit Finanz-, Rechts-, Bilanz-, Steuer-, Arbeiterfragen u. allg. Richtlinien zu beschäftigen haben wird, während die einzelnen Unternehmen selbständig weiterarbeiten. Es ist auch einfacher, die Rationalisierung in technischer Beziehung bei zwei örtlichen Gesellschaften durchzuführen, wie den Austausch von Typen auf die einzelnen Firmen. Der Uhrenvertrieb im Ausland wäre durch eine einheitliche Verkaufsgesellschaft wahrscheinlich doch nicht durchzuführen gewesen, man hätte selbst bei Zustandekommen der großen Einheitsgesellschaft mehrere Vertreter beibehalten müssen. Vom wirtschaftlichen Standpunkt also aus erscheint der **Zusammenschluß zu zwei örtlichen Einheitsgesellschaften der richtigere.**

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaufsichten: keine angeordnet und aufgehoben.

Konkurse: eröffnet: Möbelfabrik Hugo Hauser, Werkstätten f. Innenausbau in Mannheim, H 2, 4 (K.-Verwalter: Rechtsanwalt Hardung, Mannheim, C 3, 9); aufgehoben: Artur Hertel u. Co., Schokolade-, Back- und Zuckerwaren in Mannheim, Rosengartenstr. 32 (nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung).

Devisenmarkt

Mailand beachtet

Am internationalen Devisen-Markt hat sich das ganze Interesse der italienischen Valuta zugewandt; das Pfund schwankte zwischen 89,30 und 88,97 und notiert heute früh wieder 89,25. In den übrigen Devisen ist das Geschäft sehr klein, Valuten gegen R.ℳ auf etwas erhöhtem Niveau gefragt. Heute vormittag notierten:

	7.	10.		7.	10.		7.	10.
London-Paris	124,00	124,00	Madrid-Schweiz	77,47	78,27	Lond.-Stockh.	18,16	18,18
Lond.-Brüssel	34,00	34,55	Holland-Schweiz	208,00	208,70	Lond.-Madrid	37,42	37,50
Lond.-Mailand	91,25	89,50	Kabel Holland	2,40	2,40	Mailand-Paris	134,77	133,48
Kabel Schweiz	5,19	5,20	Lond.-Holland	12,13	12,14	Brüssel-Paris	354,70	354,78
Lond.-Schweiz	25,26	25,26	London-Oslo	18,77	18,80	Holland-Paris	10,21	10,21
Paris-Schweiz	20,37	20,37	Lond.-Kopenh.	18,20	18,20	Kabel London	4,85 B	4,85,7

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,50	20,50	Prag	12,431	12,47	Madrid	74,55
Paris	16,83	16,82	Oslo	109,05	109,05	Konstantin.	7,772
Zürich	81,13	81,10	Kopenhagen	112,40	112,40	Japan	2,003
Mailand	22,29	22,00	Stockholm	112,80	112,82	New-York	4,200
Holland	168,90	168,09	Brüssel	58,68	58,68		

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar in RM. Amtliche Preisnotierungen vom 9. Mai 1927.

Weizen inl. neuer	—.——	Hafer ausländ.	23.25-24.50	Weizenmehl lose	9.20-10.—
„ ausl.	21.—23.—	Mais gelber m. Sack	19.50—.—	Kleie lieferbar	—.——
Roggen inl. neuer	—.——	W'mehl, Spez. 0 Sp.	40.75-41.25	Dtsch.-Kleie lose	11.—11.50
„ ausl.	20.25-20.50	Weizenbrotm. m. S.	32.75-33.25	„ „ neue	9.00- 9.00
Braun-Gerste (inländ.)	20.—22.—	Roggenmehl mit 6	27.50-30.—	Preß-Stroh	4.50- 4.90
Futter-Gerste	23.—24.50	Weizenkleie m. Sack	13.75-14.—	Gebund. Stroh	4.00- 4.60
Hafer inländ.	24.50-25.—	Trockenmeter	16.—16.50	Raps mit Sack	—.——
		Rohmelasse	—.——		

Berliner Metallbörse vom 9. Mai

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	6.	9.		6.	9.
Elektrolytkupfer	125,25	125,25	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Hartblei Nb.-Pr.	—,—	—,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Werk)	—,—	—,—	Antimon	1,10-1,15	1,10-1,15
Weichzinn	55,—56,—	55,—56,—	Silber für 1 Gr.	77,75-78,75	77,50-78,50
Aluminium	2,10	2,10			

London, 9. Mai. Metallmarkt (Da 29. f. d. eng. t. o. 1016 Kg.

	6.	9.		6.	9.			
Kupfer Kasse	55,—	55,30	Zinkblech	—,—	61,—	Blei	26,15	26,28
do. 3 Monat	55,50	55,85	Nickel	—,—	—,—	Zink	29,65	29,75
do. Elektrol.	61,75	61,75	Zinn Kasse	298,50	299,25	Quecksilb. p. Fl.	23,—	23,—
						Regulator	—,—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 9. Mai

Das Geschäft an der heutigen Börse war weiterhin sehr flau. Die Frachten zu Berg und zu Tal blieben die gleichen, wie in der Vorwoche.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Tennis - Länderkampf Deutschland-Amerika

Tilden—Hunter gewinnen auch das Doppel — Amerika führt 8:0

Am Samstag war der Besuch der Anlage des Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Clubs Rot-Weiß im Grunewald stärker als am Vortage. 4000 Zuschauer umsäumten diesmal den Platz, und sie kamen ganz und gar auf ihre Kosten. Das Doppelspiel zwischen Tilden—Hunter und Dr. Landmann—Dr. Kleinschroth brachte wirklich sportlich wertvolle Momente und verlief ständig interessant und abwechslungsreich. Dr. Kleinschroth erwies sich als ein wahrer Flugballkünstler. Sein Partner Dr. Landmann erreichte zwar nicht seine größte Form, spielte aber doch sichtlich besser als am Tage vorher. Jedenfalls gelang es ihnen, in dem Spiel wenigstens einen Satz zu gewinnen und sich so zu rehabilitieren. Tilden zeigte wieder ein großes Spiel, besonders im Aufschlag. Dank seiner Größe von 1,98 Meter plazierte er die Bälle in die äußersten Ecken und jagte die Gegner hin und her. Auch taktisch wurde das Spiel von Tilden hervorragend geleitet. Die Amerikaner konzentrierten sich vornehmlich auf Dr. Landmann, die Deutschen dagegen mehr auf Hunter. Das Spiel wurde von dem Burmänen Mishu geleitet und begann mit dem Aufschlag von Hunter, den die Deutschen gewannen. Die Deutschen führten schon 2:1, mußten aber dann den Satz 3:6 abgeben. Im zweiten Satz waren die Amerikaner klar überlegen und Landmann—Kleinschroth konnten nur ein Spiel an sich bringen. Fesselnde Flugballduelle brachten dann die beiden nächsten Sätze. Im 3. Satz führten die Deutschen 3:2, die Amerikaner glichen aus, wieder rissen die Deutschen die Führung an sich, erhöhten auf 5:3, gaben wieder ein Spiel ab und konnten dann unter orkanartigem Beifall der Menge den ersten Satz in diesem Ländertreffen gewinnen. Beinahe wäre es ihnen auch noch gelungen, den 4. Satz zu gewinnen, aber beim Stande von 3:3 machte sich die Ueberlegenheit der Amerikaner doch bemerkbar. Tilden zeigte jetzt seine wahre Größe, marlierte 4:3 und gewann schließlich den Satz 6:3. Im Gesamtergebnis endete das Doppel also mit einem Siege der Amerikaner von 6:3, 6:1, 4:6, 6:3. Amerika führt im Länderkampf jetzt mit 8:0 Siegen, 9:1 Sätzen und 51:52 Spielen.

Amerika gewinnt mit 4:1 Siegen

Der Abschluß des Tennis-Länderkampfes Deutschland-Amerika
Froitzheim schlägt Hunter

Bei strahlender Sonne und demgemäß dichtbesetzten Tribünen wurde am Sonntag der deutsch-amerikanische Tennis-Länderkampf zum Abschluß gebracht. Der letzte Tag brachte auch die schönsten und interessantesten Kämpfe sowie endlich auch einen deutschen Sieg. Froitzheim war es, der in einem äußerst harten und zäh durchgeführten Viersatzkampf Francis Hunter schlagen konnte. Hunter plazierte gut und sicher, sein Aufschlag, der überaus hart kam, wurde aber von Froitzheim geschickt zurückgegeben. Der Altmeister spielte ungewöhnlich frisch und hinterließ einen ganz vorzüglichen Eindruck. Hunter verlor den Aufschlag und mußte Froitzheim mit 4:0 die Führung überlassen. Dann holte der Amerikaner ein Spiel auf, unterlag aber dann doch 6:1. Im zweiten Satz änderte Hunter geschickt seine Taktik und versuchte den um 10 Jahre älteren Deutschen durch ein aufs äußerste angespanntes Tempo zu zermürben. Tatsächlich gelang es ihm auch, Froitzheim zu ermüden und nach scharfem Kampf den Satz 10:8 an sich zu bringen. Wer nun erwartet hatte, daß Froitzheim durch die Anstrengungen dieses Satzes abfallen würde, wurde angenehm enttäuscht. Froitzheim führte 5:0, gab noch ein Spiel ab und gewann den Satz 6:1. Im vierten Satz, der nach einer kleinen Pause gespielt wurde, gewann der Altmeister zwar den Aufschlag, mußte dem Amerikaner aber dann drei Spiele überlassen. Man glaubte schon an einen Satzgewinn des Amerikaners, als Froitzheim mit aller Energie und Zähigkeit weiterkämpfte, 2:3 aufholte, dann ausglich und die nächsten drei Spiele und damit den Satz und Match gewann. Mit 6:1, 8:10, 6:1, 6:3 gewann Froitzheim den ersten und einzigen Punkt für Deutschland. Nach seinem Sieg sprang Froitzheim über das Netz und reichte seinem Gegner unter ungeheurem Beifall die Hand. — Der letzte Kampf zwischen Dr. Landmann und Tilden endete erwartungsgemäß mit einem Sieg des Amerikaners, obwohl Dr. Landmann weit besser spielte als vorher und sogar einen Satz gewinnen konnte. Die Ueberlegenheit Tildens mußte er neidlos anerkennen. Das Können des Amerikaners kam im dritten Satz so richtig zur Geltung, wo Landmann nicht ein einziges Spiel zu gewinnen vermochte. Nach der Pause legte Dr. Landmann im vierten Satz zwar zwei Spiele vor, aber Tilden ließ ihn dann nicht mehr an sich herankommen und nur noch das achte Spiel, beim Stande von 2:5, konnte der Deutsche noch für sich buchen, ohne am Endresultat etwas zu ändern. Mit 3:6, 6:1, 6:0, 6:3 blieb Tilden Sieger. Der Länderkampf endete so insgesamt mit 4:1 Siegen, 13:5 Sätzen und 87:68 Spielen für Amerika.

Autosport

Der Große Preis von Deutschland für Sportwagen

Die Meldungen

Für den Großen Preis von Deutschland für Sportwagen, der am 17. Juli auf dem Nürburg-Ring ausgefahren wird, sind bisher insgesamt 7 Meldungen abgegeben worden. Es meldeten in der Wertungsgruppe 1 P. von Guillaume-Berlin einen 6-Zylinder-Steyr mit 5000 ccm Inhalt, Kimpel-Ludwigshafen einen 6 Zylinder-Mercedes-Kompressor mit 6000 ccm, von Mosch-Hannover ebenfalls einen 6 Zylinder-Mercedes-Kompressor mit 6240 ccm, ferner in der Wertungsgruppe 2 Franz Baader-Mannheim einen 8 Zylinder-Bugatti-Kompressor mit 1992 ccm, H. Stuck-Gut Sterz einen 4 Zylinder-Dürkopp mit 1996 ccm, sowie außerdem in der Wertungsgruppe 3 Urban Emmerich-Prag einen 4 Zylinder Talbot-Kompressor mit 1500 ccm und die Automobil-Fabrik Zella-Mehlis einen 4 Zylinder-Pluto-Kompressor mit 1054 ccm.

Radsport

Harz-Rundfahrt 1927

Die Harz-Rundfahrt über 271 Kilometer, die der Gau 42 (Magdeburg) des B.D.R. am 15. Mai mit Unterstützung des „Sport-Telegramm Magdeburg" veranstaltet, darf mit zu den ersten Prüfungen im Straßenrennsport gerechnet werden, da die Harzsteigungen die Strecke überaus schwierig gestalten. Die Fahrt führt von Magdeburg über Halberstadt, Quedlinburg, Nordhausen, Sangerhausen, Bernburg und Schönebeck wieder nach Magdeburg und sieht außer den Berufsfahrern die besten B.D.R.-Amateure in Wettbewerb. Bei den Profis werden sich wie im Vorjahre Opel, Misa und Diamant erbitterte Kämpfe liefern, deren Ausgang bei dem wechselnden Gelände kaum vorauszusehen ist. Opel stützt sich vor allem auf die Ausländer Belloni, van Hevel, Sellier, Debaets usw., Diamant auf Huschke, Paul Kohl, Rebe, Linari, Saccomani und Blattmann, während Misa den Sieger des Vorjahres, Oskar Tietz, ferner Manthey, Kroll, Nörenberg, H. Suter, Rotter, Tonani u. a. im Rennen hat. Auch die Fahrt der Amateure dürfte sich zu einem äußerst scharf umstrittenen Wettbewerb gestalten. Gebr. Wolke, Meyer-Leipzig, M. Günther, Rösen, Gugau, Keßmeier, Geisdorf usw. werden am Start erwartet. Bis jetzt liegen rund 100 Meldungen vor, die Zahl dürfte sich aber noch bedeutend erhöhen.

Neues aus aller Welt

— **Kampf mit Einbrechern.** In der Nacht zum Samstag fand in der Kastanienallee in Berlin in einem Möbelgeschäft ein sensationeller Kampf mit Einbrechern statt. Innerhalb der letzten zwölf Tage wurde das Geschäft fünfmal hintereinander von Einbrechern heimgesucht. Der Inhaber des Geschäftes und sein Sohn hielten nun abwechselnd jede Nacht Wache. Der Sohn hatte um ein Uhr nachts noch einmal den Laden durchsucht und nichts Verdächtiges gefunden. Als der Vater um drei Uhr in den Laden hinunterkam, stolperte er über einen zusammengerollten Teppich. In dem Teppich war ein Mensch eingewickelt, der sofort aufsprang, und es folgte nunmehr ein wilder Ringkampf zwischen dem Ladenbesitzer und dem Einbrecher, dem es schließlich gelang, zu entfliehen. Inzwischen waren Hausbewohner und das alarmierte Ueberfallkommando erschienen. Im Laden fand man eine Brieftasche des Einbrechers, in der sich u. a. auch mehrere Photographien von dem Einbrecher befanden. Die Polizisten erkannten in der Photographie einen Mann, der selbst den Einbrecher mit hat suchen helfen.

— **Der betrügerische Detektiv.** Der Leiter des Detektivinstituts, Dr. Franke, der 42 ehemalige Polizeibeamte um ihre Pensionssummen betrogen hat, ist jetzt von der Berliner Kriminalpolizei festgenommen worden, ebenso sein Sozius Müller. Ein endgültiges Urteil über den Umfang der Betrügereien der beiden kann zunächst noch nicht abgegeben werden, da noch eine große Zahl von Zeugen vernommen wird und die Geschäftsbücher der beiden Verhafteten nachzuprüfen sind. Festgestellt wurde jedenfalls, daß Franke sich den Doktortitel widerrechtlich angeeignet hatte.

— **Uncle Sam weiß Rat.** In Kalifornien führen die Behörden seit langem einen hoffnungslosen Feldzug gegen die Autofahrer, die in jenem schönen Land noch mutiger als anderswo dem Tod der Fußgänger ins Auge sehen. Weder Geld- noch Haftstrafen können der mörderischen Raserei auf den herrlichen Zementstraßen etwas anhaben. Je strenger die Gerichtsurteile werden, desto häufiger wurden die Unfälle. Der Rat der guten Stadt Berkelay hat nun einen Beschluß gefaßt, der hoffentlich Epoche machen wird: In Zukunft wird der Motorist, der einen Menschen überfährt, frei ausgehen, statt dessen aber das schuldige Automobil für einige Wochen oder Monate im Stadtgefängnis eingeschlossen werden. Eine besondere Garage ist für verurteilte Autos eingerichtet worden. Es heißt, daß die neue Strafmethode bereits einen tiefgehenden Eindruck auf die kalifornischen Motoristen gemacht hat, die im allgemeinen lieber im Gefängnis sitzen, als in Freiheit zu Fuß gehen. Nebenbei bringt es dem Stadtsäckel noch eine schöne Summe — Garagegebühren ein.

— **Erste Hilfe für Vergeßliche.** In Brooklyn bei Newyork hat sich ein junger, unternehmender Blumenhändler die unvergeßliche Dankbarkeit aller männlichen Wesen verdient, deren Gedächtnis inbezug auf Hochzeitstage oder Geburtstage ihrer Frauen rettungslos defekt ist. Er hat eine umfangreiche Karthothek eingerichtet, auf der neben den Einzelheiten des Falles auch die Lieblingsblumen der Frau, Freundin oder Erbtante verzeichnet sind, an die gedacht werden soll. Das System arbeitet tadellos und soll das Familienglück der Brooklyner schon merkbar gehoben haben. Doch kann der findige Blumenmann auch von solchen Kunden berichten, die, nach Hause kommend, von ihrer besseren Hälfte mit leidenschaftlichem Dank für liebendes Gedenken empfangen wurden und in höchster Verlegenheit den Lieferanten von Ehefrieden anriefen, um zu erfahren, welcher von den verschiedenen Jahrestagen auftragsgemäß „gefeiert" worden ist: Geburtstag, Hochzeitstag oder Intimeres.

Moden-Schau

der aparten Forma-Modelle 1927

Forma-Badeanzüge
Forma-Büstenhalter
Forma-Hüftgürtel

am 12. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr im Friedrichspark

Vorverkaufskarten zum Preise von Mk. 2.— inkl. Steuer, Tee und Gebäck bezw. Erfrischungen bei den Bezugsquellen:

MANNHEIM:

Corsethaus Büchelbach Nachf., N 2, 7
Hill & Müller, N 3, 11/12
M. Hirschland & Co.
Gebr. Rothschild
Hermann Schmoller & Co.
Betty Vogel, P 5, 15/16
H. & A. Weczera, O 3, 4a
Gebrüder Wirth, O 6, 7
Wollwarenhaus Daut F 1, 4
Hermann Wronker A.-G.

LUDWIGSHAFEN:

H. & A. Weczera
S. Wronker & Co., Nachf.

Der Eintritt ist nur Damen gestattet

MARCHIVUM

Unterfertigte gestattet sich, alle Bundesbrüder und Verbandsbrüder von dem Ableben ihres lieben Alten Herrn *5135

Dr. phil. Ernst Stutzmann

aktiv 1886-87

geziemend in Kenntnis zu setzen.

In tiefer Trauer:
Die Aktivitas der Landsmannschaft i. d. D. L. Zaringia-Heidelberg
I. A.: Kirsch, Xal.

Nachruf

Am Sonntag vormittag verschied nach kurzer Krankheit unsere langjährige Beamtin Fräulein

Klara Müller

Durch ihre außerordentliche Gewissenhaftigkeit und Treue hat sich Fräulein Müller unser aller Achtung und Wertschätzung erworben.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

MANNHEIM, den 9. Mai 1927

Heinrich Lanz Aktiengesellschaft

Em24

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes sprechen wir hiermit allen, insbesondere aber für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Maier unseren innigsten Dank aus. 4826

Mannheim, den 9. Mai 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Räch u. Frau.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Infolge seiner herrlichen, ruhigen und waldreichen Lage ist das städtische Genesungsheim Neckargemünd zur Erholung vorzüglich geeignet. In dem Heim, welches das ganze Jahr geöffnet ist und unter ständiger ärztlicher Aufsicht steht, können jederzeit weibliche Erholungsbedürftige (Kassenmitglieder und Selbstzahler) aufgenommen werden. Aufnahmegesuche sind an die Direktion der städtischen Krankenanstalten hier zu richten, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 80

Direktion der städtischen Krankenanstalten.

Morgen früh auf der Freibank: Rohfleisch. Anfang Nr. 160 57

Mein Uhren- u. Goldwarengeschäft
befindet sich jetzt **P 3, 12**
vis-à-vis P 4, früher Q 1, 8
S. Strauss, Uhrmachermeister
gegr. 1889 4600 Tel. 27588

Feine und billige Maßanzüge
udgl. a. g. deutsch. u. engl. Stoffen bei kulanten Zahlungsbedingungen liefert 4810
Fr. Berlinghof, Lange Rötterstraße 1, Telephon 32 112.

Vornehme **Damenhüte**
große Auswahl von **4.50 RM.** an
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 II. links.

Die schlanke Linie

das Kennzeichen des elastischen, jugendfrischen Körpers, erhält man nicht allein durch Sport und Gymnastik. Geregelter Stoffwechsel und normale Verdauung entfernen das überflüssige Fett, machen die Glieder straff und sehnig. Dazu verhilft Ihnen schnell und angenehm

Feen-a-mint
der abführende Kaubonbon
mit köstlichem Pfefferminzgeschmack.
Feen-a-mint gekaut, — gut verdaut.
Ein Versuch kostet ganze 20 Pfennig.
Erhältl. in fast allen Apotheken u. Drog.
1 Beutel 20 Pfg., 1 Schachtel RM 1.50
Feenamint-G.m.b.H., Frankfurt-M.
Dest.: Phenolpht. Ok. Mensh.

BiOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von Zahnärzten allgemein als beste existierende Zahnpasta bezeichnet.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Ea233

Wir verweisen nochmals auf unseren vom **1. bis 15. Mai** stattfindenden

SONDER-VERKAUF

Wir haben dazu ca.

40 Zimmereinrichtungen

(darunter Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer in allen Preislagen, eiche, birke, nußbaum in erstklassiger Verarbeitung)

ganz bedeutend reduziert!

(Die regulären Preise sind 25% höher) E31

Versäumen Sie nicht diese, bei den z. Zt. anziehenden Möbelpreisen, außerordentlich günstige Gelegenheit!

Franko Lieferung. Franko Lieferung.

ALTER'S MÖBEL Gewerbe- u. Kunst-Haus **DARMSTADT**

Elisabethenstr. 34 — Zimmerstr. 2–4

Unterricht
Englisch! 50 Pfg. pro Stunde
Französisch!
Anf.- u. Fortgeschr. Methode Wm. Walter

Unterricht
in höherer Chemie u. Physik, a. Mathematik wird erteilt durch Akad. Angebote unt. Q N 39 an die Geschäftsst. *5100

Hassia Opel-Fabrikat
verk. bill. zu E164
Mk. 89.-
Pister, P 2, 7

Achtung!
Suche f. mein. ½ To.-Schnell-Lastwagen für Bierdepot, Lebens- od. Obst- u. Gemüsehandl. Geschäft. Bin m. Kap. z. Weiterausbau des Geschäfts behilfl. Ang. u. Q J 29 a. d. Geschäft. B2108

Anzüge
Weißzeug, Schmuck, Uhren, Pfandscheine, Altertümer, Gitarren, Mandolinen, Bücher, Münzen, Möbel, Bilder E168
kauft und verkauft
Bertmann, T 5, 18.

Billige
Fichtenbohnenstecken Gartenpfähle
a. dergl. abzugeben.
Kay & Co., Nachfolger, Mannheim, Fruchtbahnhofstr. 1 (a. Rh.). Telph. 25128. 1725

Amtliche Bekanntmachungen

Kreiswegbrücke Ladenburg.

Wegen Vornahme einer Probebelastung der Kreiswegbrücke über den Kanal bei Ladenburg wird der Verkehr über diese Brücke am Mittwoch, den 11. ds. Mts. von vormittags 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr vorübergehend gesperrt. 17

Mannheim, den 7. Mai 1927.
Badisches Bezirksamt — Abt. V. —

Handels-Hochschule Mannheim
(Hochschule für Wirtschaftswissenschaften)

In der laufenden Woche beginnen noch die folgenden Vorlesungen und Uebungen:

Mittwoch, den 11. Mai ds. Js.
10—11 vorm. le Coutre, Handelsusancen u. Lieferungsbedingungen, A 1, 2, Saal 7

Donnerstag, den 12. Mai ds. Js.
9—10 Fischer, Anfängerübungen im kaufmännischen Rechnen I, A 1, 2, Saal 15,

Freitag, den 13. Mai ds. Js.
11—12 Fischer, Uebungen in der Technik des inländischen Zahlungsverkehrs, A 1, 2 Saal 15.
12—1 Fleege-Althoff, Uebungen in Finanzierungen, A 1, 2, Saal 7.

Die bereits begonnenen Vorlesungen und Uebungen werden planmäßig fortgeführt.

Sämtliche Besucher (Studierende und Hörer) haben sich jeweils vormittags von 10—12 u. nachmittags von 3—6 Uhr (Samstag ausgenommen) im Sekretariat der Handels-Hochschule C 2, 1, anzumelden. 60

Mannheim, den 9. Mai 1927.
Rektor.

Juwelen Platin Goldwaren — Modernes Lager — Neuanfertigung Umänderung Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig 848
H. Apel P 3, 14 Planken gegenüber Hirschland
früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27 635.

Trauer-Garderoben werden [E198 schnellstens gefärbt
Färberei **F. Meier** Maschein, P 1, 6

Schlafzimmer
mit Stürig. Spiegelschrank, 180 cm breit und Ovalgläser nur Mark 845.— B2157
Adolf Freinkel J 2, Nr. 4.

Elegant. Birkepol.
Schlafzimmer
Ausnahmepreis Mk. **835.-**
Adolf Freinkel J 2 Nr. 4
B2158

Getragene
Herrenkleider
kauft zu hohen Preisen Brym, G 4, 13, 2 Tr. E106

Damen-Garderoben werd. tadellos chem. gereinigt u. gefärbt
Färberei **F. Meier** Maschein, P 1, 6

Warum Rohkost? Ueber dieses äußerst wichtige Thema wird am nächsten Donnerstag, 12. Mai, abends 8 Uhr im „Großen Mozarthof", Q 2, 16 (Nebenzimmer) Herr Ed. P. Deed sprechen. Eintritt frei! Wir dürfen um so mehr eine zahlreiche Beteiligung erwarten, weil Herr Dr. Neumann in seinem letzten stark besuchten Vortrag eindringlich die Rohkost empfahl, um die weitere gesundheitliche Entartung unseres Volkes aufzuhalten. Frauengruppe Verein für Gesundheitspflege e. V. 4824

U 1, 1 Große U 1, 1
Konkurswaren-Versteigerung
Fortsetzung
Mittwoch, 11. Mai und Donnerstag 12. Mai jeweils vormittags 9½ Uhr u. nachmittags 2½ Uhr beginnend, im Grünen Haus, U 1, 1: Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe in allen Größen und Farben, Damenhosen, Schlupf- und Reform-Hosen, Turn- und Badeanzüge, Strümpfe in Wolle, Mako, Seidenflor, Seide etc. schöne Herren- u. Damen-Unterwäsche, Garnituren, Wolle, Garne, Nähseide u. sonst. Kurzwaren. Alles neu u. ungebraucht! Bekannt gute Qualitäten! Vorteilhafte Gelegenheit für Wiederverkäufer! 4822
Ortsrichter Gg. Landfried, Tel. 27 899
gerichtl. beeidigt. Schätzer.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Pilisee und Kunstpilisee werden schnellstens angefertigt. E169
Färberei **F. Meier** Mannheim, P 1, 6

Das Bepflanzen von Balkons usw.
übernimmt bei billigst. Berechnung 1679
Jakob Fuhr, Gärtnerei, b. Schlachthof, Teleph. 23 204.

Wenig gebrauchter
Teppich
Tournay-Qualität 2×3 m, sehr billig.
BRYM, Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz
1779

Radio-Armbruster
Q 3, 22 Tel. 32 518.
Tägl. Radiovorführungen und Verkauf. E121

Herrn-Anzüge werd. tadellos chem. gereinigt u. gefärbt
Färberei **F. Meier** Mannheim, P 1, 6

Johanna und der Storch.

Sieh' da, mit einem süßen Kinde,
Das ich bei dir mir hab' bestellt,
Bringst du auch „Lebewohl"*), du Kluger,
Das beste Mittel von der Welt!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. Ea

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 10. Mai 1927
Vorstellung Nr. 278. Miete C Nr. 32

Volpone

Eine lieblose Komödie nach Ben Jonson
Frei bearbeitet von Stefan Zweig
In Szene gesetzt v. Francesco Sioli — Bühnenbilder nach Entwürfen von Eduard Suhr-Berlin
Technische Einrichtung: Walther Unrüh
Musik: Werner Gößling
Anfang 8 Uhr — Ende nach 10½ Uhr

Personen:

Volpone, ein reich. Levantiner	Willy Birgel
Mosca, ein Schmarotzer	Willy Krüger
Voltore, Notar	Georg Köhler
Corbaccio, ein alter Wucherer	Wilhelm Kolmar
Corvino, Kaufmann	Raoul Alster
Lonze, Capitano, sein Sohn	Adolf Ziegler
Colomba, Gattin des Corvino	Karola Behrens
Cesina, eine Courtisane	Else von Seemen

Schauplatz: Venedig

Mannheimer Künstlertheater „APOLLO"

Nur noch 5 Tage
Der stärkste Film der Welt
DIE MUTTER
abendlich 7 und ½9 Uhr
Mittwoch bis Samstag abends 10 Uhr
Menschwerdung
Die Hygiene der Ehe
Filmvortrag d. Herrn Dr. Oppenheimer-Eisenach
Geschlechtliches darf kein Geheimnis bleiben!
Nur für Erwachsene
Eintritt 1—3 Mark S 812

Heute zum letztenmal
Der I. Teil
des großen Jacoby Abenteuer-Weltreisefilms
Die Frau ohne Namen
7 Akte. S280
Die gute Besetzung:
Elga Brink, Marietta Millner
Georg Alexander, Jack Trevor
Stuart Rome u. a. m.
Gutes und grosses Beiprogramm
Trianon-Woche — Natur-Film
Beginn 4.30, 6.00, 7.00, 8.30
Palast-Theater.

Friedrichspark

Dienstag, 10. Mai
Abend-Konzert
Mittwoch, 11. Mai
Nachmittag-Konzert
Eintritt: 40 Pfg.
Preise für Dauerkarten:
Die erste Karte RM. 10.—
Die zweite Karte RM. 8.—
Jede weitere Karte RM. 5.—

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

ALHAMBRA

Täglich
der deutsche Film v. deutschen Rhein!
Die
Loreley
mit
Lotte Lorring / Maria Paudler
Walter Slezak / Charles Willy
Kayser / Paul Otto / Wilhelm
Diegelmann

Schönes Beiprogramm!

Anfang Loreley: 4.10, 6.35, 9.00 Uhr

Angenehm kühler, gut ventilierter Theatersaal!

Pianos Kauf und in Miete

a. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei S19
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Auto-Bereitung

Ia. In- und Auslandsfabrikate, nur frische Ware
Pneu-Reparaturen
auch Riesenluft in garantiert bester Ausführung.
Auto-Zubehör
in Art preiswert u. preiswert
Autogummi-Rößlein
Mannheim
C 1, 13 Telephon 22 083
Elektr. Luftstiefel - Tankstelle. S57

Eilboten Sturm am Marktplatz besorgt alles S199 schnell u. billig Telephon 29462.

Scala-Theater

Meerfeldstr. 56/58 — Tel. 26940

Spielplan bis einschließl. Donnerstag:
Durch Feuer u. Flammen
Sensations-Spielfilm in 8 Akten. Der Film zeichnet sich besonders durch die herrlichen Aufnahmen eines riesigen Waldbrandes aus. Ferner:
Der steinige Weg
(Aus dem Elternhaus vertrieben).
Die Geschichte eines Stiefkindes in 6 Akten.
Auch bei diesen Vorstellungen das beliebte
Orgel-Solo.
Anfang 5 Uhr — Letzte Vorstellung 8.30 Uhr
Ab Freitag:
Matrosen-Regiment Nr. 17

Die Bückeburgerin

braucht für ihren Schatz an Trachten, Bett- und Tischwäsche mit Vorliebe Sunlicht Seife, denn sie weiß: Für die schonende und vollkommene Reinigung der Wäsche, für alle die tausend Zwecke in Haus und Küche, die eine reine und gut schäumende Seife erfordern, ist „Sunlicht Seife" einfach unentbehrlich. Millionen guter Hausfrauen der ganzen Welt bestätigen dies. Nichts spart ihnen am Waschtag so viel Mühe und Geld, nichts hilft ihnen in ihrer täglichen Hausarbeit so sehr wie

Sunlicht Seife

S 152 — Doppelstück 40 Pf. — Großer Würfel 35 Pf.

Das **Brautpaar** kauft seine

fugenlos D. R. P.
in verschiedenen Formen, zu äußerst billigen Preisen bei S164
Cäsar Fesenmeyer
MANNHEIM, P 1, 3

Schreiber

Zur Bodenpflege
empfehle:
Fußbodenöl . . . Pfd. 22 ₰
rein amerikanisches Terpentinöl
Terpentinersatz . . . Pfd. 36 ₰
Leinölfirnis
Parkettbodenwachs Effax
in vorzüglicher Qualität

Bodenbeize
naß wischbar
ist ein Farb-Bohnerwachs und anzuwenden wie gewöhnliches Bohnerwachs. Es gibt alten und neuen Tannen- u. Pitchpine-Böden feinsten Glanz, schöne Farbe und erhält den Boden.
Vorrätige Farben:
gelb, braun, rot
Dose 1.10

Spiritusbodenlack rasch trocknend
in verschiedenen Farben
Bürsten - Pinsel - Besen
Aufnehmer St. 30, 40, 50, 75 ₰
Parkett- und Linoleumwischer
Stück . . . . . 70 und 90 ₰
Stahlspäne - Putzwolle
weiße und gelbe Schmierseife
Kernseife In. Qualität, 200 Gramm 16 ₰
reinweiße Kernseife 250 gr 32 ₰
S392

Schreiber

Schlafzimmer

in allen Preislagen und Holzarten S32
äußerst billig
A. Straus & Co.
J 1, 12

Piano

Nußb., gut erhalten, billig zu verkaufen.
Scharf u. Hauk, C 4, 4.
B2127

Miet-Gesuche

Zu mieten gewünscht:
Ein möbl. Zimmer
mit el. Licht, mit od. ohne Peul., Nähe Fr.-Ludw.-Brücke. Angebote unt. Q M 62 an die Geschäftsst. *5196

Gut möbl. Zimmer Nähe Schloß-Rheindr. von sol. Herrn (Ing.) per 1. Juni 27 gesucht. Angeb. m. Preis unt. Q C 28 an die Geschäftsst. *5148

Vermietungen

Lagerraum
trocken, über 200 Quadratmeter mit Büroraum, Autogarage, Nähe Marktplatz zu vermieten. Zu erfragen bei B2150
Adolf Freinkel, J 2, Nr. 4.

Lagerraum
über Büro früher Wirtschaft m. 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Preis 160 Mark.
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

In bester Geschäftslage Ludwigshafen a. Rh. Tagesheimerstraße zwischen Marktplatz und Bismarckstraße Em25
zwei Läden
mit ca. 150 bzw. 200 qm Bodenfläche bis 1 Juli 27 **zu vermieten**
Angebote unt. F. Lu. 4058 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rhein.

Freundl., gut möbl. Zimmer, 2 Betten, sof. zu vermiet. *5195 Neckarvorlandstr. 18, 1 Tr., Nähe K 5-Schule

E 6, 8, 2. St. links
Möbl. Zimmer
ab 15. Mai zu vermieten. *5197

Vermietungen

Laden
m. anstoß. Zimmer i. schön. Lage sofort zu vermieten. Deutsche Gasse 12, Sandhofen. B2156

Büro, Sonn., trkl. 25 qm, mod. Heizung, m. Bad, geeignet für Privatbüro od. Klubgel., Nähe Fr.-Brücke-Luisenr. sof. zu verm. Anzuf. v. nachm. 2—6. Adresse in der Geschst. *5185

U 1, 20 Souterrainraum
f. ruhige Werkstätte oder Magazin zu vermieten. B2154
Groß & Baumann L 2, 4.

Sofort zu vermieten:
3-Zimmerwohnung
part., und 1 Werkstatt, Souterr., 1 Schuppen im Hof u. Hofbenützg., zus. monatliche Miete ℳ 100.—. Angeb. unt. O K 89 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2151

1 Zimmer und Küche
sof. zu verm. Dringlichkeitskarte erfordl. Angebote unt. Q Z 45 an die Geschst. *5199

Leeres Zimmer an sol. alleinst. Frau od. Fräulein zu verm. Angebote unt. P T 14 an die Geschst. *5132

Schön möbl. Zimmer per sofort od. spät. an beff. Herrn od. Dame zu vermieten. *5103
P 2, 6, 4. St. rechts.

Gut möbl., sonniges Balkonzimmer m. el. Licht p. 1. Juni zu vermieten. *5071
Schimperstr. 18, 2. St.

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Adresse in der Geschst. *5064

Hübsch möbl. **Balkonzimmer**
sof. preisw. zu verm. Draeger, Seilerstr. 14, 1 Tr., Nähe Luisenrg. *5090

Möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten B 6, 7, 2 Tr. links. *5138

Gut möbl. Zimmer an berufstätige Dame od. Herrn z. 15. 5. 27 zu vermieten. *5190
G 6, 2, II, b. Gleiter.

Schön. sonn. Zimmer
m. 2 Betten (evtl. m. Wohnz.) an berufstät. Ehep. o. a. 2 Herren, auf 15. 5. od. s. später z. vermieten. Zu erfr. U 5, 22, Bäckereiladen B2165

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *5167
O 5, 7, 1 Treppe.

Schön möbl. *5159
Wohn- u. Schlafzimm.
mit 1 od. 2 Betten sof. od. ab 15. 5. zu verm. Zu erfr. D 5, 10, Laden bis nachm. 3 Uhr.

Gut möbliert. Zimmer
z. vermieten, evtl. m. Klavierbenützg. Näh. H 2, 8, Friseurgesch.

Traitteurstr. 43
Sch., helle Werkhätte, 100 qm., Büro und Lagerkeller (Eierdep.) auch a. Lagerraum, z. verm. Näh. 2. Stock. B2164

Friedrichsring, Oststadtseite
2 schöne 2 Zim.-Wohn. u. Küche sow. 5 Zim.-Wohnung u. Küche (in 5. St. als Tauschwohn. zu verm. Angeb. unt. Q D 24 an die Geschst. B2167

G 7, 1, 1 Treppe
2 gut möblierte **Zimmer** zu vermieten. *5186

Möbl. Zimmer
mit el. Licht p. sof. zu verm. Rheinaustr. 11, 3 Tr. lks. (Lindenhof) *5083

Freundl., gut möbl. Zimmer, 2 Betten, sof. zu vermiet. *5100
Neckarvorlandstr. 13, 1 Tr., Nähe K 5-Schule

Schön möbl. Zimmer
m. Schreibt. u. Bücherschrank, elekt. Licht u. Tel. vorh., sof. zu vm. G 7, 10, 1 Tr. links.

Heirat

Eine Dame, 30 J. a., tücht. Schneid., schöne Wäscheausst., 2000 ℳ bar, sucht einen brav. soliden Herrn zwecks **Heirat** kennen zu lern. Zuschriften unter P B 12 an die Geschst. *5134

Vermischtes

Schlafzimmer
echt Eiche mit 180 cm breit. Spieg.-Schrk. u. echt. weißem Marmor 475.-, 560.-, 625.-, 695.- bis 950.-
Carl Gratt
Dalmstr. 24
S184

Miet-Piano frei S133
A. Donnecker
am Schloß
seit 1874.

Harmonium
v. Liebig, 17 Reg., wie neu erhalt., s. preisw. abzugeben. Scharf u. Hauk, C 4, 4. B2128

Schreibmaschinen
gebraucht, billig zu verkaufen. S134
Carl Winkel, N 3, 7.

Sind Sie im Zweifel? Grammophone, Radio? Dann hören Sie:

Electro-
Musik-Apparate
— die Sensation für 1927 — verblüffend! Den besten ausländischen Fabrikaten überlegen. Billige Preise. *5179
Alleinverkauf:
Dell & Stoffel
K 2, 12

Geldverkehr

Mündelsichere
Hypothek
7000 ℳ auf erstklass. Wbm. Objekt, zinslos bis z. Heimzahl. 1936, für 3200 ℳ sch. Preis zu verkaufen. Angeb. unt. P J 4 an die Geschäftsstelle. *5102

Wer sucht Geld!
Unverbindl. Ausk. ert. tägl. v. 8—10 u. 12—2
Seybold, H 1, 1/2.
S199

Das schönste, was auf je an Handschuhen saß,
Das gibt es doch allein bei **Weczera!**

Verkäufe

Motorrad-Beiwagen
„Kali" (rechts) wie neu billig zu verkauf., ev. mit **Motorrad Ariel**, 500 ccm, in allerbestem Zustand. **Neckarau**, Katharinenstr. 51. *5094

1/1 Violine
mit Kasten u. Bogen, gut gespielt, für 70 ℳ zu verkauf. Anzusch. Dienstag zw. 3—6 Uhr **Zwerger**, U 6. 4, II. r. *5177

Gelegenheitskauf für Wirte.
Schrankgrammophon m. Einwurf u. Platt., 5 Dutz. 0/10 Ltr. Biergläser, 2 Dutz. ¼ Ltr. Weinbecher, Portionenplatten und Schüsseln und verschied. andere preiswert abzugeben. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5144

1 Damenrad
ℳ 35.— zu verkaufen. *5099 T 4. 14, 3. St.

Offene Stellen

Elektro-Konzern sucht
Vertreter
als Stadtreisende, sowie B2132
Akquisiteure
zu sofortigem Eintritt gegen hohe Provision bei wöchentlicher Auszahlung. Angebote unter L M 6 an d. Geschäftsstelle des Blattes.

Für die **Paketausgabe** an der **Kasse** suchen wir eine **tüchtige** und **flotte** 4800
Kontrolleurin
M. Hirschland & Co., Mannheim
An den Planken

Lebensmittel-Branche
Sofort gesucht
Generalvertreter
für Mannheim und Ludwigshafen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Bl. *5198

Jüngere perfekte
Stenotypistin
zum möglichst sofortigen Eintritt **gesucht**. Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter R M 802 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em24

Sofort Geld verdient *5121
jeder Vertreter, der sich mit Ausdauer und Energie für den Vertrieb des konkurrenzlos. Kupfertiefdruckbildes unser.
HINDENBURG
von Prof. B. Winter einsetzt. In jedes deutsches Haus gehört ein Bild unseres Hindenburg. Spielend leichter Verkauf, da Abgabe an Käufer ohne Anzahlung. Sofortige Provis.-Auszahlung. Verkäufer (später General-Vertreter) werd. allerorts gesucht. Bewerbungen sind zu richten an **Hindenburg-Verlag G. m. b. H., Königsberg Pr.**, Postfach 249

Elektro-Branche sucht
Fräulein
für Büroarbeiten. Angebote mit Ansprüchen unter Q T 39 an die Geschäftsstelle. *5184

Schulentlass. Mädchen
in die **kaufmännische Lehre** gesucht. Angebote unter R K 185 an die Geschäftsstelle. *5014

Zum baldmöglichsten Eintritt wird ein tüchtiger
junger Kaufmann
mit guter Handschrift in aussichtsreiche Dauerstellung gesucht. Reflektiert wird auf einen Herrn, der gut rechnen kann und der auch flotter **Stenograph** und **Maschinenschreiber** sein muß. Ausführl. Angebote mit Angabe d. Gehaltsanspr. erbeten unter S. M. 803 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em24

Durchaus perfekte
Köchin
in der feinen Küche vollständig durch, die etwas Hausarbeit übernimmt, in Villenhaushalt per 15. Juni evtl. früher bei hohem Lohn gesucht. Nur solche, mit prima Zeugnissen wollen Angebote einreichen unter Q Y 44 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *5108

Einige Hausierer
für Backwaren
sofort gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *5192

Suche ein zuverlässiges
Mädchen
das selbständig arbeiten und kochen kann, nicht unter 22 Jahren. *5104
Hartmann, P 6, 22.

Großhandelsfirma sucht
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen. Selbstgeschrieb. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter C J 129 an die Geschäftsstelle. 4622

Abiturient
eventuell junger Mann mit Obersekundareife als 4772
kaufmännischer Lehrling
von **Mannheimer Maschinenfabrik** gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift unter **Q U 120** an die Geschäftsstelle ds. Blatt. erbeten.

Sofort gesucht
Reisende, auch Oberreisende mit Kolonne
z. Abonnentenwerbung auf eine Fam.-Wochenzeitschrift mit Versch. Die Beliebtheit d. seit Jahrzehnten bestehend. Blatt., dess. Billigkeit, kulanteste Versicher.-Beding. u. Leistungen, großzüg. Propaganda, sich. Erfolg u. leichtes Arbeit. Es wird nur auf erste Kräfte refl. m. Ang. seith. Tätigk. Angeb. erb. unt. H M S. 596 an **Ala-Haasenstein u. Vogler, M'heim** Ea101

Direkt.-Sekretärin
zu möglichst baldigem Eintritt **gesucht**. Nur tüchtige Kräfte m. gut. Zeugniss. u. Empfehl. woll. Angeb. einreich. unter Q K 30 an die Geschäftsstelle. *5164

Kontoristin
nicht über 18 J., in Stenogr. u. Maschin.-Schreib. perf., sof. ges. Angeb. mit Bild unt. Q L 31 an die Geschst. *5165

Einige *5142
Provisions-Vertreter
z. Besuch d. Haushalt.-Geschäfte u. dgl. gesucht **Pfügerstraße 32, part. r., Tel. 28 682.**

Geschäft der **Baumaterial.- u. Plattenbranche sucht** *5137
jungen Mann
für Lager und Büro. Angebote unt. P X 18 an die Geschäftsstelle.

Gewandte, branchekundige
Verkäuferin
per sofort gesucht. **Schuhhaus Traub,** *5147 **D 2. 7.**
Perf. vorzustellen zw. 8½ u. 10 Uhr vorm.

Wir suchen 1781
zum sof. Eintritt für unsern Nähsaal ein **intelligentes, jünger. Fräulein**
dieselbe muß etwas vom Nähen verstehen. **Frika Schuhfabrik, A.-G., Alphornstr. 13.**

Abiturient
2 intellig. Lehrlinge
die sich tatsächlich für den Kaufmannsberuf eignen, und aus achtbarer Familie sind zum sofortigen Eintritt gesucht. 4806
Steinbach
Herrenkleidung S 1, 2, Breitestraße.

Kaufm. Lehrling
für Automobil- und Motorrad-Branche per sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. R J 134 an die Geschäftsstelle. 4816

Tüchtiger Herren-Friseurgehilfe, Bubikopfschneider,
zw. 24—28 J., bei gut. Bezahlung sucht **Franz Braun,** Herren- u. Damenfriseurgesch., **M.-Sandhofen** d. Postamt. B2103

Saub. ehrl. Mädchen
vormittags zu kleiner Familie gesucht. *5125 **F 2. 11, 1 Tr.**

Ehrliches, sauberes kinderliebes Mädchen
v. 17—19 J. tagsüber gesucht. **Lenaustr. 49, 3. St. rechts.** *5162

ICH ZIEHE UM!
von J 5, 13/14 nach Qu 7, 29.

ICH WILL RASCH RÄUMEN
um mit denkbar kleinstem Lager umziehen zu können. Daher

AUSVERKAUF!
von 37063

Schlafzimmer • Speisezimmer
Herrenzimmer • Küchen etc. etc.
nur erstklassige Fabrikate
zu beispiellos herabgesetzten Preisen!

Bad. Möbel- und Betten-Vertrieb
Hermann GRAFF
Mannheim J 5, 13-14 Möbelausstellung Schwetzingerstr. 34-40

Offene Stellen

Fleißiges, tüchtiges
Mädchen
das schon in Stellung war, vom Lande, nicht unter 18 Jahr., sofort gesucht. Näh. **Collinistraße 18, rechts.** *5141

Erfahrene, ältere
unabhängige Frau oder Fräulein
die Lust und Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. 1791

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
mit nur guten Zeugn. ges. sehr hohen Lohn **sofort gesucht.** Anzub. unter Q D 22 an die Geschäftsstelle. *5145

Flickfrau
z. Ausbess. v. Wäsche mehrere Tage in der Woche f. **dauernd** ges. Angebote unt. Q B 28 an die Geschst. *5158

Tüchtiges Mädchen
a. liebst. v. Lande, das womögl. etwas kochen kann, sofort gesucht. **Metzgerei Luh,** *5160 **Lindenhofstr. 13**

Stellen-Gesuche

Vollkaufmann
Bankfachmann, Inhaber einer Holzwollefabrik, im letzten ¾ Jahre die Sanierung einer Gen.-Bank geleitet sucht entspr. Posten in Bank, Industrie oder Handel. Ia. Zeugnisse u. Referenzen. Angebote unter P S 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5126

Suche für meine Tochter 16 Jahre alt, mit höherer Schulbildung *5174
kaufmänn. Lehrstelle
Gefl. Angebote unter Q S 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Angestellter
(Werkmeister) **sucht Vertrauensstellg.** irg. welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. Q V 41 an die Geschst. *5176

Erfahr., zuverlässiger
Herren-Friseur
Ia. Bubikopfschneider, im Damensalon vorgeschritten, **sucht Stell.** (Sprachenkund.) Gefl. Angebote unt. P V 16 an die Geschst. *5134

Tüchtige
Buchhalterin
abschlußsicher, sucht sich p. 1. Juli zu veränd. Erste Refer. u. Zeugn. Angebote unt. P O 9 an die Geschst. *5114

Stenotypistin
m. all. vorkommenden Büroarbeit. vertraut, **sucht für nachmittags Beschäftigung.** *5202 Gefl. Ang. u. R C 48 an die Geschäftsstelle.

Intell., absol. zuverl.
junge Dame
angenehm. Aeußere, tüchtige Verkaufskraft sowie Bürokenntnisse, **sucht Tätigkeit** gleich welcher Art. Angeb. unt. Q X 48 a. d. Geschäftsst. *5191

Tüchtige
Restaurations-Köchin
sucht Stelle b. 15. Mai. Angeb. A. Herrmann, L'hafen-Mundenheim, Altrieperstr. 51. *5155

Ja., sol., unabhäng. Frau sucht Stelle als
Servierfräulein
in einem Café, wenn möglich Tages-Café. Angeb. unt. P Q 11 an die Geschst. *5122

Tüchtiges, anständ. **Mädchen**
sucht Stelle in gutgeh. bürgerlich. Lokal **zum Servieren,** übernimmt auch Hausarbeit. Angebote unt. P A 96 an die Geschäftsst. *5088

Verkäufe

1 neuer Herren-Gummi-Mantel
1 guterhaltener Herrenanzug
1 tadelloser Gehrock *5200
1 schwarzer Herrenmaniel
billig zu verkaufen.
Dameystraße Nr. 8.

Verkäufe

2 Schreibtische
1 Büchergestell z. verk. *5153 **U 4. 4, pt.**

Damen-Fahrrad
(Markenrad) neu, 1 Laute, 1 Grammophon, zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *5151

1 gebr. Damenrad
sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. *5204 **N 2, 10, 1 Treppe.**

Guterhalt. Kinderwag.
und Sportwagen billig zu verkaufen. *5091 **Café Börse, 4. Stock.**

Blauer Kastenwagen
und bl. Sportwagen, beste Fabrikate, sehr gut erhalt., preiswert zu verkauf. Nachzufr. von 2—7 Uhr *5196 **K 1, 19, parterre.**

Kinderwagen
sehr gut erhalten, mit Schutzdecke zu verkauf. Anzuseh. bis 8 Uhr bei **Lanser, U 3, 8.** *5183

Guterhalt. Eisschrank, gr. **Waschwanne,** Zink, **Waschkorb,** eis. **Kinderbett mit Matr.** billig zu verkaufen. **Felger, Hch.-Lanzstr. 23.** *5163

Türiger weißer
Spiegelschrank
Flurgarderobe, Ausziehtisch billig zu verk. **M. Miltenberger, R 3. 4** *5187

Küche
schönes Modell, und **Eiche-Schreibtisch** bill. zu verkaufen. *5190 **J 5, 17, Schreinerei.**

Gasherd
Gasbackofen und ein **Plüschsofa,** gebraucht, **zu verkaufen.** *5146 **Traub, E 2. 7.**

Schöner Rehpinscher (braun) in gt. Hände billig abzugeb. *5154 **Hammüller, D 2. 11.**

Airedale-Terrier mit **Ia. Stammbaum** (männl.) als Wach- u. Schutzhund verw., zu verkauf. Daselbst auch **fast neue Hundehütte. E. Scherer, Kobellstraße 17, 3 Tr.** *5080

Kauf-Gesuche

Ladentheke und Regal
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Q F 26 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *5152

Miet-Gesuche

2 Büro-Räume
mit oder ohne Einrichtung und Telephon, möglichst Zentrum oder Bahnhof-Nähe, per sofort gesucht. Angebote unter P Y 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4719

Aktiengesellschaft
sucht helle
Lager-Räume
in Hauptpersonenbahnhofs Nähe ca. 2000 Quadratmeter mit Büro-Räumen und Wohnung zum 1. Januar 1928. Mietabschluß bis 1. Juli, Mietpreisangaben erbeten unter R H 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu mieten gesucht.
Beschlagnahmefreie schöne Wohnung
ca. 4 Zimmer m. Zubehör u. b. Erwachsenen (2 Personen) für Juli oder August. Möglichst Stadtzentrum. Angebote unter R G 182 an die Geschäftsstelle. *5179

3-4 Zimmer u. Küche
von ruh. Mieter in sch. Stellung, in gutem Hause gesucht. Kann 5. St. sein. Umzugsk. ob. Herrichtk. werden vergütet. Kurze Angebote unt. P W 17 an die Geschst. *5128

Wohnungs-Tausch
2×8 Zimmer und Küche gegen 3-4
4×6 „ „ „ „ 3-4
8×4 „ „ „ „ 3-4
9×3 „ „ „ „ 3
6×2 „ „ „ „ 2
sowie einige freie Wohnungen durch Immob.-Büro Utz, Luisenring 52, Tel. 30

Schöner mittl.
Laden
mit kl. Nebenraum in Verkehrsstraße **gesucht.** Angebote unt. M Q 35 an die Geschst. *4985

Professor
sucht schöne
4-5 Zim.-Wohnung
in guter Lage.
Angeb. unter Q W 42 a. d. Geschäftsst. *5178

Bess. kinderlos. Ehepaar mit Dringlichk.-Karte **sucht** in gutem Hause eine *5170
2-3 Zimmer-Wohnung
Angebote unt. O O 34 an die Geschäftsstelle.

Ruhiges Ehepaar m. 4 Jahre altem Knab. sucht s. sofort B2155
1-2 Zimmer u. Küche
in gut. Lage Mannheims. Dringlichk.-Karte vorhand. Ang. unter O Y 91 an die Geschäftsstelle.

Tausche
2 Zimmer u. Küche in Rheinauhafen geg. gl. Neckarstadt. Zu erfr. **Relaisstr. 5, 3. Stock.** B2100

Jung. Mann (s. b.) per sofort od. später
leeres Zimmer
bei Vorausbezahlung. Miete. Ang. u. P T 1 an die Geschst. *5179

1—2 geräum. Zimmer, möbl. od. unmöbl. p. sofort mit Zubeh. p. Juli miet. ges. Dr.-Angebote vorh. Ang. m. Preisangabe unter Q O an die Geschst. *5

Jung. Ehepaar ohne Kind, sucht leeres einfach möbliertes **ZIMMER** mit Kochgelegenheit. Angebote unt. Q A 2 an die Geschst. *5

Gut gestellter Kaufmann **sucht** möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** Gute Lage, möglichst Oststadt. Bad wünscht. Angebote unter M R 117 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ja., kinderlos. Ehepaar sucht ab 15. Juni großes **möbliertes Zimmer** ohne Küchenbenutzung, nur ruhigem Hause. Angeb. unt. P S an die Geschst. *5

MARCHIVUM